

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

Evidenznummer: 106007/B/2024/36122358762006020

**EINFLUSS DER ARABISCHEN KULTUR AUF
DIE DEUTSCHE KULTUR**

Bachelorarbeit

2024

Sara Polušínová

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT IN BRATISLAVA
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

**EINFLUSS DER ARABISCHEN KULTUR AUF
DIE DEUTSCHE KULTUR**

Bachelorarbeit

Studiengang: Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation

Studienfach: Philologie

Bildungseinrichtung: Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation

Betreuerin der Abschlussarbeit: Mgr. Jana Kucharová, PhD.

Bratislava 2024

Sara Polušínová

—

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig ohne fremde Hilfe verfasst habe und keine anderen, als die angegebenen Hilfsmittel von mir verwendet wurden.

Datum.....

.....

Unterschrift

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Mgr. Jana Kucharová, PhD. für ihre wertvollen Ratschläge, ihre Beratungsbereitschaft und für ihre ständige Hilfe und Unterstützung beim Schreiben meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken.

Abstrakt

POLUŠÍNOVÁ, Sara: *Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur*. – Ekonomická univerzita v Bratislave. Fakulta aplikovaných jazykov; Katedra interkultúrnej komunikácie. – Mgr. Jana Kucharová, PhD. – Bratislava: FAJ, 2024, 51 s.

Cieľom predloženej bakalárskej práce na tému *Vplyv arabskej kultúry na nemeckú kultúru*, je skúmanie názorov Nemcov na danú problematiku a to v oblasti lingvistiky, umenia, náboženstva a školstva. Práca sa taktiež zaoberá aj vysvetlením základných pojmov a detailným opisom udalostí, ktoré v dnešnej dobe zohrávajú kľúčovú úlohu v danej problematike. Prvá časť práce slúži ako teoretický úvod, ktorého cieľom je podrobne opísať charakteristické črty oboch skúmaných kultúr, ako aj jednotlivých udalostí a oblastí, pri ktorých dochádza k vzájomným prienikom arabskej a nemeckej kultúry. Druhá časť predstavuje empirický základ práce, ktorého pilier tvorí výskum. Jej hlavným cieľom je dôkladná analýza výsledkov realizovaného výskumu ako aj predstavenie prínosu bakalárskej práce pre spoločnosť.

Kľúčové slová: kultúra, kultúrne normy, Nemci, Arabi, Arabský svet

Abstrakt

POLUŠÍNOVÁ, Sara: *Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur*. – Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Fakultät für Angewandte Sprachen; Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation. – Mgr. Jana Kucharová, PhD. – Bratislava: FAJ, 2024, 51 S.

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit über *den Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur*, ist es, die Ansichten der Deutschen zu diesem Thema in den Bereichen Linguistik, Kunst, Religion und Bildungswesen zu untersuchen. Weiterhin befasst sich die Arbeit mit der Erläuterung von Grundbegriffen und der Beschreibung von Ereignissen, die heute für das Thema eine zentrale Rolle spielen. Der erste Teil der Arbeit dient als theoretische Einführung, mit dem Ziel, die charakteristischen Merkmale der beiden untersuchten Kulturen sowie die einzelnen Ereignisse und Bereiche, in denen es zu einer Schnittstelle zwischen arabischer und deutscher Kultur kommt, detailliert zu beschreiben. Der zweite Teil stellt die empirische Grundlage der Arbeit dar, deren Kernstück die Forschung ist. Sein Hauptziel besteht in einer gründlichen Analyse der Ergebnisse der durchgeführten Forschung sowie in der Darstellung des Beitrags der Bachelorarbeit für die Gesellschaft.

Schlüsselwörter: Kultur, Kulturstandards, Deutsche, Araber, Arabische Welt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	8
1 Deutsche und arabische Kultur.....	10
1.1 „Kultur“ – Begriffsbestimmung.....	10
1.2 Kulturstandards.....	11
1.2.1 Deutsche Kulturstandards.....	11
1.2.2 Arabische Kulturstandards.....	12
1.1.2.1 Araber und die arabische Welt.....	12
1.1.2.2 Kulturstandards in Arabien.....	13
1.3 Zusammenfassung.....	14
2 Die Begegnung der deutschen und arabischen Kultur.....	15
2.1 Die ersten Migrationswellen aus der arabischen Welt nach Deutschland.....	15
2.2 Auswirkung des Arabischen Frühlings auf die Migration nach Deutschland...	16
2.3 Entwicklung des Moscheebaus in Deutschland.....	17
2.4 Integration des Islam in das deutsche Bildungswesen.....	18
2.5 Wachsender Gebrauch von Arabisch in der Jugendsprache und auf der deutschen Rap-Szene.....	19
2.6 Steigende Kriminalitätsrate und Popularität der politischen Partei AFD.....	20
2.7 Zusammenfassung.....	21
3 Empirischer Teil.....	22
3.1 Zielsetzung und Hypothesen.....	22
3.2 Methodologie.....	22
4 Die Ergebnisse des empirischen Teils.....	24
4.1 Allgemeine Fragen.....	24
4.2 Linguistik und Kunst.....	27
4.3 Religion.....	30
4.4 Bildungswesen.....	33
4.5 Interpretation der Ergebnisse der Umfrage.....	36
4.6 Beitrag der Umfrage für die Praxis.....	38
Schlusswort.....	40
Resumé.....	42
Literaturverzeichnis.....	45
Anhang.....	48

Einleitung

Globale Erwärmung, Kriege, Terrorismus, Hungersnöten und Migration sind nur einige der vielen anderen Probleme, die unsere Erde Tag für Tag betreffen. Es sind Phänomene, mit denen man seit Beginn der Menschheit in Berührung kommt, und das wird sich in naher Zukunft auch nicht ändern. Ganz im Gegenteil. Das Phänomen der Migration wird in der Zukunft weiter an Schwung gewinnen, da immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen, sei es um neue Lebenserfahrungen zu sammeln, oder wegen der instabilen politischen Situation in ihrem Heimatland.

Genau dies ist der Fall auch in einigen Ländern der arabischen Welt. Als an der Jahreswende 2010/2011 der Arabische Frühling ausbrach, folgte in einigen Ländern eine Welle von Unruhen und Bürgerkriegen, womit eine Zeit noch größerer Unsicherheit begann. Wenige Jahre später stand Deutschland, eines der am meisten entwickelten Länder Europas, vor einer seiner größten Herausforderungen. Täglich kamen Tausende und Abertausende von Menschen aus der arabischen Welt, die vor den schrecklichen Bedingungen in ihrer Heimat flohen. Mit der Ankunft der arabischen Flüchtlinge kam auch ihre Kultur, die sich in vielen Bereichen deutlich von der deutschen unterscheidet und somit im Laufe der Zeit mehr und mehr sichtbar wurde als je zuvor.

Auch dies ist einer der Gründe, warum sich die vorliegende Bachelorarbeit konkret mit dem Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur in verschiedenen Bereichen beschäftigt. Ebenfalls ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Bachelorarbeit auch die Untersuchung der Stellungen der Deutschen selbst zu diesem Thema, da die Begegnung von zwei unterschiedlichen Kulturen sowohl positiv als auch negativ wahrgenommen werden kann, und sie die Situation in ihrem Heimatland am besten kennen.

Die vorliegende Bachelorarbeit wird in vier Kapiteln gegliedert. Das erste Kapitel dient als Einführung in das Gesamtthema, das sich der Erklärung und Definierung der Grundbegriffe sowie der Beschreibung der einzelnen Kulturen und Kulturstandards widmet. Das folgende zweite Kapitel bietet einen Blick in die Vergangenheit und beschreibt die historischen Ergebnisse, die zur Begegnung der beiden Kulturen führten, als auch die aktuellen Veränderungen in Bildungswesen, Kunst, Linguistik, Religion und auf der deutschen politischen Szene. Das dritte und das vierte Kapitel stellen den empirischen Teil dieser Arbeit dar. Im dritten Kapitel werden die Ziele der

Fragebogenforschung formuliert, die Hypothesen festgelegt und die Forschungsmethode beschrieben. Das abschließende vierte Kapitel bietet die Auswertung der Forschungsergebnisse an und beschreibt den Beitrag dieser Arbeit für die Praxis.

1. Deutsche und arabische Kultur

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Aspekten der arabischen und deutschen Kultur, sowie deren gegenseitiger Beeinflussung. Bevor jedoch auf diese einzelnen Punkte näher eingegangen wird, ist es zuerst wichtig, den grundlegenden Begriff *Kultur* richtig zu definieren, denn diesem Begriff sind mehrere Definitionen zugeordnet.

1.1 „Kultur“ - Begriffsbestimmung

Der Begriff *Kultur* kommt aus dem lateinischen „cultura“. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Begriffs war die Kultivierung oder Bearbeitung des Landes, aber später wurde dieses Wort als Metapher für die Kultivierung des menschlichen Geistes verwendet (Online Etymology Dictionary, 2023). Aus dieser Bedeutung des Begriffs entstanden später die ersten Definitionen von Kultur. Die klassische Definition und Erklärung des Wortes „Kultur“ kam zum ersten Mal im Buch des englischen Anthropologen Edward Burnett Tylor „Primitive Culture“, im 19. Jahrhundert, vor. Seine Definition (White, 2022): “Culture . . . is that complex whole which includes knowledge, belief, art, morals, law, custom, and any other capabilities and habits acquired by man as a member of society”, hatte in dem Bereich der Anthropologie für sehr lange Zeit einen hohen Wert, bis zum 20. Jahrhundert. Im 1925 führten zwei amerikanische Anthropologen A.L. Kroeber und Clyde Kluckhohn 164 Definitionen von Kultur an. Sie präsentierten das Konzept der Kultur als „das erlernte Verhalten“, „Ideen im Kopf“, „statische Fiktion“ oder „eine Abstraktion vom Verhalten“, womit sie sich die Gunst von vielen anderen Anthropologen gewonnen haben (White, 2022). Der weltweitbekannte niederländische Soziologe, Geert Hofstede, verstand unter dem Begriff Kultur eine kollektive Programmierung des Geistes, die eine Gruppe von einer anderen unterscheidet (Hofstede Insights, 2023) und laut dem Psychologen Alexander Thomas (2003: 22) beeinflusst Kultur das Wahrnehmen, Denken, Werten und Handeln aller Mitglieder der jeweiligen Gesellschaft.

Letztendlich sind alle oben genannten Definitionen richtig, denn die Verbindung zwischen Kultur, Abstraktion und Vielfältigkeit ist sehr eng. Sie gibt den Menschen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und setzt Normen für Sprache und angemessenes Verhalten.

Da es jedoch keinen allgemein gültigen Kulturbegriff gibt, wird in dieser Arbeit Kultur als Gesamtheit geistiger und materieller Werte, wie Bräuche, Religion, Sprache, Philosophie, Glauben und andere, betrachtet, die für eine bestimmte Gruppe von Menschen spezifisch sind.

1.2 Kulturstandards

Eng mit der Kultur verbunden sind die sogenannten Kulturstandards, die als Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns verstanden werden und von der Mehrzahl der Mitglieder einer bestimmten Kultur für sich selbst und andere als normal, typisch und verbindlich angesehen werden. Die von solchen Normen abweichende Verhaltensweisen, werden von der sozialen Umwelt abgelehnt und sanktioniert.

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass Kulturstandards die Verhaltensweisen der Angehörigen von einer konkreten Kultur, ihr Arbeitsverhalten, ihre Essgewohnheiten, Erziehungsregeln, ihr Sprachverhalten und ihre religiösen Bräuche bestimmen. Sie beeinflussen auch die Art und Weise, wie man mit verschiedenen zwischenmenschlichen Konfliktsituationen oder bestimmten Aufgaben umgeht (Kucharová, Kunovská, 2017: 12).

1.2.1 Deutsche Kulturstandards

Deutschland ist das größte Land Mitteleuropas, das in der Vergangenheit das Geschehen in der ganzen Welt beeinflusst hat. Heutzutage wird jedoch Deutschland als ein Land voller Möglichkeiten mit einer reichen Kultur wahrgenommen, die durch bestimmte Kulturstandards, geprägt ist.

Laut Alexander Thomas (2003: 26) gehören zu diesen Kulturstandards die Sachorientierung (die Beschäftigung mit Fakten ist wichtiger als die mit den Menschen), Regelorientierung (Regeln werden für alles gesucht und erwartet), Direktheit, interpersonale Differenzierung (Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Menschen), internalisierte Kontrolle (selbstverantwortliche Leistungserwartungen), Zeitplanung und Trennung von Persönlichkeit- und Lebensbereichen.

Diese Kulturstandards sind jedoch nicht das Einzige, was die deutsche Kultur ausmacht, denn einige Merkmale sind über die Deutschen und ihre Kultur allgemein bekannt, wie zum Beispiel ihre traditionellen Trachten (knapp über dem Knie endende

Lederhose und Kleider aus Blusen und vollen Rocken), sowie ihre Liebe zu allen Arten von Wurst und Bier (Study in Germany).

Zuletzt ist es noch wichtig zu bemerken, dass sich im Jahr 2022 rund 44,8 Millionen Menschen zum Christentum bekannten, was kennzeichnet, dass Deutschland überwiegend ein christlich geprägtes Land ist (Statista, 2023).

1.2.2 Arabische Kulturstandards

Den Forschungsgegenstand dieser Arbeit bildet sowohl die deutsche als auch die arabische Kultur. Der Unterschied zwischen diesen Kulturen ist jedoch sehr groß, sei es in Bezug auf die Religion, die Kleidung, die persönlichen Werte, usw. All diese Aspekte der arabischen Kultur sowie Kulturstandards werden in dieser Arbeit beschrieben und erforscht, aber zunächst ist es wichtig zu definieren, wer die Araber sind und in welchen Staaten die arabische Kultur dominiert.

1.2.2.1 Araber und die arabische Welt

Die arabische Welt mit ihrer 464.68 Millionen Einwohnern (O'Neill, 2023), erstreckt sich vom äußersten Westen Nordafrikas, über die Arabische Halbinsel bis zu dem Persischen Golf. Dieser Region wird auch als der MENA-Region (Middle East/North Africa) bezeichnet (Schneiders, 2013: 367).

Zu der nordafrikanischen Region, die in der geopolitischen Terminologie Maghrib oder auch Magreb genannt wird, gehören Marokko, Algerien, Mauretanien, Tunesien, und Libyen.

Die zweite große Region, nämlich der Arabische Halbinsel, umfasst Länder wie Kuwait, Bahrain, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Jemen und Saudi-Arabien, das größte Land der Arabischen Halbinsel.

Die dritte und daher auch die letzte Region der arabischen Welt, wird als Maschrek, bezeichnet. Zu dieser Region gehören Ägypten, Syrien, Libanon, Irak, Jordanien und palästinische Autonomiegebiete.

Es ist jedoch wichtig hinzuzufügen, dass die arabische Welt offiziell aus insgesamt 22 Ländern besteht. Zu den oben genannten Ländern zählen noch Sudan, Dschibuti, die Komoren und Somalia (European External Action Service, 2021).

Die Araber sind also eine breite ethnische Gruppe, die verschiedene arabische Nationen umfasst, d.h. Marokkaner, Libyer, Sudanesen, Jordanier, Kataris, Omanis, und

andere. Auch wenn sie zu einer und derselben ethnischen Gruppe gehören, gibt es zwischen ihnen, genau wie bei den Slawen, viele Unterschiede, sei es in ihrem Dialekt, ihrer Physiognomie, ihrer Hautfarbe, ihrem Körperbau, ihrer Mentalität, usw. (Khidayer, 2016: 22).

1.2.2.2 Kulturstandards in Arabien

Die Ausformung der arabischen Kultur über mehrere Jahrzehnte hinweg, hat dazu beigetragen, dass sie heute anhand einer Reihe typischer Merkmale zu charakterisieren ist.

Allgemein sind Araber sehr kollektiv, gastfreundlich und großzügig. Sie haben ein hohes Ansehen bei den älteren Menschen. Wenn sie zum Beispiel einen Raum betreten oder verlassen, erheben sich die anderen als Zeichen des Respekts. Außerdem haben die Männer Tendenz überall, wo eine Frau auftaucht, für sie zu bezahlen, sei es für ein U-Bahn-Ticket oder ein Essen im Restaurant (Khidayer, 2016: 42).

Laut Khidayer (2016: 43) spielen auch die Wichtigkeit ihres Äußeres und der Reputation ihrer Familie und damit jedes einzelnen Familienmitglieds in der arabischen Kultur eine wichtige Rolle, genau wie das Patriarchat, das nicht nur in den Familien, sondern auch in den Schulen, an Universitäten oder in sozialen und politischen Beziehungen zu sehen ist. Laut dem deutschen Politiker Thilo Sarrazin, werden arabische Frauen auf die Rolle der Hausfrau und Mutter reduziert: „Die Töchter brauchen nicht zu lernen, weil sie heiraten und Kinder bekommen sollen“ (Schneiders, 2013: 329). Dieses Merkmal ist ein Beweis dafür, dass die arabische patriarchische Kultur auch misogynen Tendenzen hat.

Geschlechtstrennung in der Öffentlichkeit, Alkoholabstinenz, und im Gegensatz zu den europäischen Normen, atypische Kleidung, wie Kopftuch, Burka oder Niqab gehören zu dem Kern der arabischen Kultur, die weitgehend vom Islam geprägt ist.

Die Verbindung zwischen Arabisch und Islam ist sehr eng, da es die Sprache des Korans ist (Schneiders, 2013: 329). Trotz der Tatsache, dass sich die Mehrheit der Araber (93%) zu dem Islam bekennt, gehören einige Araber einer anderen Religion an. Meistens ist das das Christentum, das mit dem Islam in der arabischen Welt koexistiert. Khidayer (2016: 25) weist jedoch darauf hin, dass „muslimisch sein“ keineswegs gleichbedeutend mit „arabisch sein“ ist, denn die Araber machen nur etwa 20% der gesamten muslimischen Bevölkerung aus. Neben den Arabern sind auch viele Afrikaner Muslime,

ebenso wie die meisten Iraner, Afghanen, Inder, Sri Lanker, Bangladescher, gefolgt von Malaien, Indonesier und schließlich Turkvölker in der Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan. In Europa sind die Muslime hauptsächlich Albaner und Bosnier, aber sie können genauso gut Briten, Franzosen, Tschechen oder Slowaken sein.

Der Islam ist für arabische Muslime nicht nur eine Religion, sondern eine Lebensweise, weil er alle Aspekte des täglichen Lebens bestimmt. Es ist jedoch anzumerken, dass es noch andere Umstände gibt, die das arabische Leben und die Art und Weise, wie Araber das Leben wahrnehmen, prägen. Es ist das Umfeld, in dem sie aufgewachsen sind, denn jahrhundertlange Traditionen sich nicht einfach auslöschen lassen.

Jeder an Islam gläubige Araber sollte sich an die sogenannten 5 Säulen des Islams halten, die die fünf Hauptpflichten jeden Muslims repräsentieren. Zu ihnen gehören das Glaubensbekenntnis, die Verrichtung der fünf täglichen Gebete, die Einhaltung des Fastens während des Monats Ramadan, das Geben von Almosen und schließlich die Pilgerfahrt nach Mekka. Die 5 Säulen des Glaubens bilden die Grundlage islamischen Rechts, der sich mit der Beziehung zwischen dem Menschen und Gott befasst (Khidayer, 2016: 35–42).

1.3 Zusammenfassung

In diesem Kapitel, das die einführende theoretische Grundlage dieser Arbeit darstellt, werden die grundlegenden Begriffe *Kultur* und *Kulturstandards*, die zu den Schlüsselwörtern dieser Arbeit gehören, definiert und erklärt. Ausgehend von diesen Begriffen und derer Bedeutung bietet das Kapitel eine kurze Charakteristik sowohl der deutschen als auch der arabischen Kultur an. Die Aufmerksamkeit wird hier auf ausgewählte typische Merkmale und Kulturstandards und ihre Beschreibung gelenkt.

2. Die Begegnung der deutschen und arabischen Kultur

In der heutigen Welt ist die Begegnung verschiedener Kulturen zum Standard geworden. Das vorliegende Kapitel befasst sich aus diesem Grund insbesondere mit der Begegnung der deutschen und der arabischen Kultur und beschreibt die Ereignisse, die zu diesem Umstand geführt haben.

2.1 Die ersten Migrationswellen aus der arabischen Welt nach Deutschland

Von Migration spricht man, wenn Einzelpersonen und ganze Gruppen von Menschen ihre Heimat oder ihr Herkunftsland aus verschiedenen Gründen verlassen (IOM, 2022). Diese Personen sowie diejenigen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, werden als Menschen mit Migrationshintergrund bezeichnet (BAMF, 2016: 158). Da immer mehr Menschen mit ausländischen Wurzeln in Deutschland leben, hat fast jeder fünfte Einwohner Deutschlands einen Migrationshintergrund, wobei etwa jede vierte Person muslimisch ist (Pfündel, et.al., 2021: 37), was einem Anteil von fast 20% an der Gesamtbevölkerung entspricht. Dies sind die Folgen des Verhaltens Deutschlands im letzten Jahrhundert.

Laut Klapetek (2011: 30–31) reicht die Entwicklung des muslimischen religiösen Lebens und die Entstehung der ersten islamischen Organisationen bis in die Zeit des Ersten Weltkriegs zurück, als Muslime als Kriegsgefangene auf dem deutschen Gebiet auftauchten. Es handelte sich um 15.000 Soldaten der alliierten Armeen, die aus den arabischen Provinzen, Afrika und Indien kamen und zwischen 1914 und 1919 im Halbmondlager in Wünsdorf interniert wurden. Aus diesem Grund erfolgte im 1915 der erste Bau einer Holzmoschee in Deutschland, die bis zum 1924 von den berlinischen Muslimen genutzt wurde.

Ein deutlicher Zustrom der arabischen Einwanderer nach Deutschland geht auf die 1960er Jahre zurück, als die Beschäftigung von marokkanischer, tunesischer und afghanischer Männer sowie von Männern aus nicht-arabischen Ländern, wie der Türkei, für kurzfristige manuelle Arbeiten, für die keine Qualifikationen erforderlich waren, beliebt war. Im deutschsprachigen Raum wurde für diese Männer der Begriff „Gastarbeiter“ geprägt. Anstatt nach Beendigung ihrer Arbeit in Deutschland zu ihren

Familien in ihrem Heimatland zurückzukehren, suchten diese Gastarbeiter nach billigen Wohnungen in Deutschland, damit ihre Familien zu ihnen ziehen konnten. Im Laufe der Zeit entstanden um deutsche Städte herum ganze Siedlungen mit starker muslimischer Bevölkerung. Die Familien begannen die muslimischen Ess- und Kleidungsgewohnheiten zu beachten, insbesondere die verschiedenen Arten der Verschleierung der Frauen. Es kam auch zur Eröffnung muslimischer Cafés, Restaurants und Metzgereien mit einem islamisch reinen Angebot – arabisch. *Halal* (Klapetek, 2011: 36–39).

2.2 Auswirkung des arabischen Frühlings auf die Migration nach Deutschland

Am Ende des Jahres 2010 löste ein marginalisierter und gedemütigter Gemüsehändler in einer kleinen tunesischen Stadt einen gewöhnlichen Protest aus, der jedoch allmählich an Schwung gewann und sich zu einem Aufstand entwickelte, der schließlich die gesamte arabische Welt erfasste.

Noch nie zuvor gab es in der Region der arabischen Welt einen so starken öffentlichen Aufstand gegen die eigenen Machthaber und deren Misswirtschaft. Die Beschädigung von Gemälden und Statuen einst hochrangiger Führer war ein Ausdruck einer langfristigen Frustration der Menschen, die in der Zeit furchtlos waren. In Monarchien, nämlich Marokko, Jordanien, Oman und Bahrain forderten die Demonstranten lediglich eine Verbesserung des Verhaltens ihres Herrschers, während sie in republikanischen Staaten wie Tunesien, Ägypten, Jemen und Syrien den Rücktritt ihres Machthabers forderten. Es ist jedoch wichtig darauf hinzuweisen, dass die Aufstände nicht überall erforderlich waren, denn Libyen und Syrien sind hierfür Paradebeispiele (Kumaraswamy, 2011: 52–57).

Die Syrer, die nach den erfolgreichen Protesten in anderen Ländern voller Hoffnung waren, glaubten, dass auch sie die Freiheit und den Rücktritt des Herrschers Bashar al-Assad erreichen würden. Stattdessen stellte sich die syrische Armee jedoch auf die Seite des syrischen Präsidenten, was in Folge zu dem bis heute andauernden Bürgerkrieg in Syrien führte. Nach einem Konflikt, der länger als beide Weltkriege zusammendauert, sind in Syrien 15,3 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen und etwa 13 Millionen Menschen sind infolge des Krieges auf der Flucht (Mitscherlich, 2023).

Im Jahr 2015 führte dies zu einer Migrationskrise, die die ganze Welt, aber insbesondere Deutschland, das Hauptzielland syrischer Flüchtlinge, betraf, denn Berlin bietet einen sicheren Raum für arabische Gemeinschaften und deren kulturelle Ausdrucksformen. Deutschland verzeichnete im Laufe des Jahres 2.14 Millionen Zuzüge, wobei die Hauptherkunftsländer Syrien mit 326.872 Zuzügen (15,3% aller Zuzüge) ein Anstieg von 403,3% im Vergleich zu 2014 – und Afghanistan mit 92.902 Zuzügen (4,4% aller Zuzüge) waren (BAMF, 2016: 29–32).

Die Auswirkungen des Bürgerkriegs in Syrien waren im Jahr 2016 auch in Deutschland zu spüren. Syrien war mit 266.250 Asylanträgen das Hauptherkunftsland von Asylantragstellern, was einem Anteil von 36,9% der gesamten Asylanträge im Jahr 2016 entspricht. Das zweitstärkste Herkunftsland war Afghanistan mit 127.012 Asylanträgen, was im Vergleich zu 2015 einem Anstieg von 304,7 entspricht und das drittstärkste Herkunftsland war mit 96.116 Asylanträgen der Irak, mit einem Anstieg von 222,7%. Alle diese genannten Länder lagen auch im Jahr 2017 unter den zehn zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten auf den ersten drei Plätzen (BAMF, 2019: 104).

Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019: 104) stammen zwischen Jahren 2013 und 2017 die meisten Asylantragsteller aus Syrien mit 31,9%, gefolgt von Afghanistan mit 11,6% und dem Irak mit 9,6%. Darüber hinaus sind Syrer seit 2013 die größte Gruppe von Asylbewerbern. Im Jahr 2016 stellten Syrer 26,9% aller Asylanträge in der EU dar; 2017 sank diese Zahl auf 14,7%.

In den darauffolgenden Jahren kam es zur Beruhigung der Situation, doch in 2022 wurde ein erneuter Anstieg der Asylanträge verzeichnet. Das stärkste Herkunftsland war nach wie vor Syrien mit 72.646 Asylanträgen, gefolgt von Afghanistan mit 41.471 Anträgen, der Türkei mit 25.054 Anträgen und dem Irak mit 16.328 Asylanträgen (BAMF, 2023: 3).

2.3 Entwicklung des Moscheebaus in Deutschland

Im Jahr 2020 stellten in Deutschland die türkischstämmigen Muslime mit 45% den größten Anteil an allen Muslimen mit Migrationshintergrund dar. Knapp 1,5 Millionen muslimische Religionsangehörige aus arabischsprachigen Ländern machten insgesamt 27% der Gesamtzahl aus, wobei die muslimischen Syrer mit einem Anteil von 13,3% die zweitgrößte muslimische Herkunftsgruppe bildeten (Pfündel, et.al., 2021: 42).

Deutschland spürte bereits im Jahr 1915 beim Bau der ersten Moschee in Wünsdorf den Einfluss der arabischen Kultur, doch dieser Einfluss ließ auch in den folgenden Jahren nicht nach. In den Jahren 1924 – 1928 beschloss die palästinensische Ahmadiyya-Bewegung im Rahmen ihrer Missionspläne in Europa den Bau einer neuen repräsentativen Moschee im Berliner Bezirk Wilmersdorf. Zwei weitere kleinere Moscheen wurden von der Ahmadiyya in den späten 1950er Jahren in Hamburg und Frankfurt am Main eröffnet, sowie mehrere weitere Moscheen im 21. Jahrhundert, die ein Teil ihres 100-Moscheen-Programms waren. Heutzutage wird die Gesamtzahl der Moscheen in Deutschland auf etwa 2.800 geschätzt, wobei hervorzuheben ist, dass hinter dem Bau der meisten architektonisch markanten Moscheen die türkisch-islamische Organisationen stehen (Schmitt, Klein, 2019).

Die Entwicklung des Moscheebaus in eine revolutionäre Richtung in den letzten zehn Jahren, lässt sich durch das liberale Projekt der Ibn-Rusht-Goethe-Moschee, die es Frauen ermöglicht als Vorbeterinnen vor der gesamten Gemeinde aufzutreten und ihre Türen für LGBT-Menschen offenlässt, zeigen. Davon zeugt auch das Projekt „Das House of One“, das Synagoge, Kirche und Moschee mit einer zentralen Kuppelhalle verbinden und gleichzeitig ein Symbol für die gegenseitige Anerkennung dieser drei Religionen darstellen soll.

Es ist zu behaupten, dass der Islam seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der deutschen Kultur ist. Wenn die Situation in Syrien jedoch weiterhin instabil bleibt, wird der anhaltende Zustrom syrischer Migranten nach Deutschland auch in der Zukunft einen großen Einfluss auf den Moscheebau haben (Schmitt, Klein, 2019).

2.4 Integration des Islam in das deutsche Bildungswesen

Das Interesse der Deutschen an der Erforschung der muslimischen Kultur und ihrer Länder wurde bereits 1845 mit der Gründung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Leipzig geweckt. Später, am Ende des 19. Jahrhunderts, interessierte sich das Deutsche Reich für den Bau der Bagdad-Bahn in Irak und zugleich für den Orient, auf dessen Grundlage im Jahr 1887 ein Seminar für Orientalische Sprachen an der berlinischen Friedrich-Wilhelms-Universität gegründet wurde (Pieper, Traub, 2011: 167).

Heutzutage wird der Islam an rund 800 Schulen in Deutschland unterrichtet und von rund 55.000 Schülern besucht (FAZ NET, 2018). In den Bundesländern Hamburg,

Sachsen, Berlin, Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wurden außerdem spezielle Sprachkurse für Migrantenkinder eingeführt. Ein rasanter Fortschritt bei der Integration des Islams in Deutschland erfolgte bereits in 1989 durch die Gründung des Islam Kolleg Berlin, der einzigen in Deutschland anerkannten und staatlich finanzierten muslimischen Grundschule. Diese Schule befindet sich im Berliner Bezirk Kreuzberg, der sich durch einen hohen Anteil muslimischer Einwanderer auszeichnet, und wird von 132 Schülern besucht, die neben dem Grundlehrplan auch Islam- und Arabischunterricht erhalten (Klapetek, 2011: 106–107).

Klapetek (2011: 106–107) weist auf die muslimische König Fahd Akademie in Bonn hin, die einen Sonderfall im deutschen Schulsystem darstellt. An dieser Schule werden 170 Schüler aus in Deutschland lebenden saudischen Familien unterrichtet, die vom ersten Schuljahr bis zum Abitur einen Unterricht nach dem saudi-arabischen Lehrplan in arabischer Sprache erhalten, wobei Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet wird.

2.5 Wachsender Gebrauch von Arabisch in der Jugendsprache und auf der deutschen Rap-Szene

Die jahrzehntelange Integration der arabischen Kultur in Deutschland, sei es am Arbeitsplatz oder in der Schule, hat verständlicherweise auch große Auswirkungen auf die deutsche Sprache. Aufgrund der vielen Einwanderer begannen die Deutschen, das Wort „Kanake“ als Beleidigung für alle Ausländer, vor allem aus der arabischen Welt und der Türkei, zu verwenden. Laut dem deutschen Journalisten Marcel Nadim Aburakia wurde dieser Begriff bereits in den 80er Jahren verwendet:

„Mein palästinensischer Vater kam Mitte der 80er nach Deutschland. Da war Kanake längst als Beleidigung für alle etabliert, die nicht so deutsch aussahen, wie Deutsche es sich vorstellten, für alle, die als ‚Gastarbeiter‘ gekommen waren und doch nie wie Gäste behandelt wurden“ (Marcel Nadim Aburakia, 2020).

Heute ist dieser Ausdruck in der Jugendsprache weit verbreitet, und man spricht sogar von einer „Kanak-Sprache“, die eine Mischung aus Deutsch und anderen Sprachen wie Arabisch oder Türkisch ist. Zu den beliebtesten Wörtern dieser Umgangssprache gehören vor allem arabische Ausdrücke, wie z.B. *akhi* (mein Bruder), *habibi* (mein Schatz), *wallah*, *inshallah* (hoffentlich), *mashallah* (was Gott wollte) oder *haram*, der nach dem islamischen Recht alles was für Moslime verboten ist, bezeichnet (Pierre, 2017). Diese Ausdrücke wurden auch dank dem Gangsta-Rap, der in den 2000er Jahren auf der

deutschen Szene dominierte, in der Jugendsprache bekannt. Die Künstler mit Migrationshintergrund erlangten immer größere Bekanntheit und heutzutage kann Arabisch als eine der im deutschen Rap vorherrschenden Sprachen angesehen werden.

Aber nicht nur arabische Ausdrücke tauchen im deutschen Rap auf, sondern auch der Wechsel des Rhythmus wird immer häufiger. In der Gegenwart gibt es viele temperamentvolle, club- und radiotaugliche Hip-Hop-Tracks mit arabischen Elementen, die ein breiteres Publikum ansprechen (Suleiman, 2019).

Man kann also mit Sicherheit behaupten, dass Arabisch derzeit im Wortschatz der deutschen Jugendkultur weit verbreitet ist, was als bedeutendes Symbol für die multikulturelle deutsche Gesellschaft betrachtet werden kann.

2.6 Steigende Kriminalitätsrate und Popularität der politischen Partei AFD

Die Ereignisse des 11. Septembers 2001 in Amerika und die Terroranschläge in Madrid und London hatten einen großen Einfluss auf die Zunahme rassistischer Praktiken und Vorurteile gegenüber Arabern und Muslimen in verschiedenen europäischen Ländern (Ayed, et. al., 2012). Auch in Deutschland haben die Vorurteile zugenommen, insbesondere aufgrund der Gewalt und der Angriffe auf Polizeibeamte im Berliner Stadtteil Wedding, in dem die Hälfte der Einwohner die Menschen mit türkischem oder arabischem Migrationshintergrund darstellen, sowie aufgrund von Terroranschlägen (Schneiders, 2013: 404). Zu den bekanntesten gehört zweifellos der Terroranschlag vom 19. Dezember 2016, als ein Migrant mit tunesischen Migrationshintergrund einen gestohlenen Lkw absichtlich in eine Menschenmenge auf einem Weihnachtsmarkt im Zentrum Berlins rammte und bis zu 12 Menschen tötete (Eurojust).

Dies ist auch eine der Ursachen, die zu einem kurzfristigen Aufstieg des Rechtspopulismus führten. Besonders deutlich wurde dies bei der Bundestagswahl 2017, als die rechte Partei AFD (Alternative für Deutschland) mit 12,6% der Stimmen den dritten Platz belegte (Tagesschau, 2017). Einen leichten Rückgang verzeichnete sie bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 2021, als sie zwei Plätze zurückfiel und mit 10,3% den fünften Platz belegte (Tagesschau, 2021). Anfang des Jahres 2024 hat sich die Situation jedoch grundlegend geändert. Infolge der radikalen Aussagen dieser rechtsextremen Partei kam es in ganz Deutschland zu Massendemonstrationen, bei denen die Entrüstung der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht wurde.

2.7 Zusammenfassung

Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen die einzelnen historischen Ereignisse, die zur Begegnung zwischen der arabischen und der deutschen Kultur geführt haben. Darüber hinaus werden verschiedene Aspekte der arabischen Kultur in Deutschland beschrieben, insbesondere in den Bereichen Religion, Bildungswesen, Kunst und Linguistik, sowie ihr Einfluss auf die deutsche Politik.

3 Empirischer Teil

Neben dem theoretischen Teil, der in das Thema einführt, bildet auch der empirische Teil, dessen Schwerpunkt auf der eigenen Forschung liegt, eine wesentliche Grundlage dieser Bachelorarbeit. Mit der deutlichen Beschreibung den einzelnen Schritten des empirischen Teiles, wird sich das folgende Kapitel befassen.

3.1 Zielsetzung und Hypothesen

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, die Grundbegriffe *Kultur* und *Kulturstandards* zu definieren und zu erläutern und auf deren Grundlage den Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur in den Bereichen Sprachwissenschaft, Religion, Kunst und Bildungswesen zu beschreiben. Darüber hinaus verfolgt diese Arbeit auch das Ziel, das vorliegende Thema aus historischen Perspektive zu beleuchten, indem sowohl die in Bezug auf das Thema der Arbeit wichtige Ereignisse, als auch der Arabische Frühling oder die Migrationskrisen deutlich beschrieben, und die Ansichten der Deutschen selbst über das Thema nachgefragt werden. Um diese Ziele der Arbeit praktisch überprüfen zu können, wurden die folgenden Hypothesen formuliert:

1. Die befragten Deutschen spüren den Einfluss der arabischen Kultur in den Bereichen Sprachwissenschaft, Religion, Kunst und Bildungswesen.
2. Die befragten Deutschen haben keine Vorurteile gegen den wachsenden Einfluss der arabischen Kultur, sei es im Bereich der Linguistik, Religion, Kunst oder des Bildungswesens.

3.2 Methodologie

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wurde eine Untersuchung in der Form von Fragebögen durchgeführt. Der erstellte Fragebogen mit allen Fragen bildet den Anhang (siehe Anhang Nr.1) dieser Arbeit. Die gesamte Untersuchung wurde in drei Schritten durchgeführt.

Der erste Schritt bestand aus der Formulierung der Ziele und Hypothesen und der Erstellung des Fragebogens, anhand dessen die Einstellungen der Befragten zum gegebenen Thema festgestellt werden sollten. Der Fragebogen bestand aus insgesamt 23, sowohl geschlossenen als auch offenen Fragen, darunter Fragen zum Alter, Geschlecht, zur Nationalität, Staatsbürgerschaft und zum Migrationshintergrund. Die Befragten

wurden in drei Alterskategorien geteilt, nämlich: *18 – 24 Jahre*; *25 – 64 Jahre* und *65+ Jahre*, denn das Ziel dieser Untersuchung war es, mehrere Generationen von Befragten anzusprechen. Die drei Altersgruppen können auch als die Menschen im vorproduktiven, produktiven und nachproduktiven Alter verstanden werden. Zusätzlich zur Alterskategorie wurde auch die Frage zum Migrationshintergrund gestellt und in vier Kategorien verteilt, nämlich: *Ein Elternteil*, *Beide Eltern*, *Großeltern* und *Keiner*. Insgesamt wurden 18 Fragen zum Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur gestellt, wobei die geschlossenen Fragen jeweils drei Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen enthielten, nämlich *Ja*, *Nein* und *Weiß ich nicht*, mit der Ausnahme von drei Fragen mit nur zwei Antwortmöglichkeiten, nämlich *Ja* und *Nein*.

Die Fragen wurden in vier Fragenbereiche unterteilt: Allgemeine Fragen, Linguistik und Kunst, Religion und Bildungswesen. Diese Unterteilung geht von dem oben formulierten Ziel aus, die Einstellungen der Befragten zu angeführten Bereichen herauszufinden.

Der zweite Schritt der Untersuchung stellte die Durchführung der Umfrage dar. Die Fragebögen wurden an die Befragten verteilt und von ihnen ausgefüllt. Die Realisierung dieser Etappe der Untersuchung war vor allem durch persönliche Kontakte in Deutschland möglich, die den Fragebogen an ihre Freunde, Klassenkameraden, Kollegen, Familienmitglieder und andere Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft weitergaben. Der Fragebogen wurde auch auf der deutschen Webseite (<https://www.poll-pool.com/>) veröffentlicht, die sich auf das vertrauenswürdige Ausfüllen von Fragebögen konzentriert. Dieser Schritt des empirischen Teiles der Arbeit wurde im Januar und Februar 2024 online realisiert.

Den dritten und letzten Schritt des empirischen Teiles dieser Arbeit bildet die Auswertung der Ergebnisse und die Formulierung von Schlussfolgerungen, die sich im Rahmen der Untersuchung gezeigt haben.

4 Die Ergebnisse des empirischen Teils

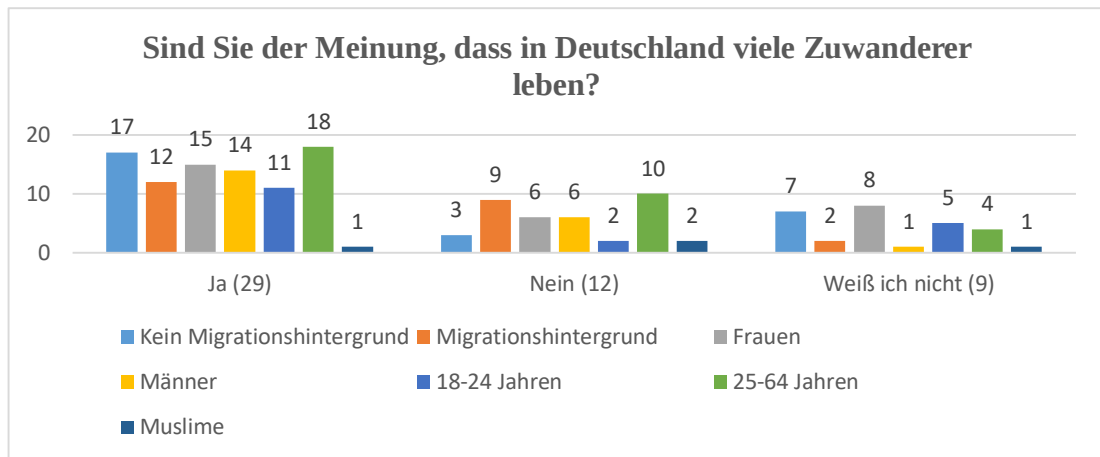
In diesem Teil der Arbeit werden die Ergebnisse des durchgeführten Fragebogens ausgewertet. An der Umfrage über den Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur nahmen insgesamt 50 Personen teil. Alle Befragten hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, wobei 14% der Befragten einer anderen Nationalität, beispielsweise der ukrainischen, italienischen, französischen, slowakischen oder türkischen angehörten. Die Mehrzahl der Befragten war weiblich (58%). Die Struktur der Befragten nach den Alterskategorien war nicht ausgeglichen: an der Befragung nahmen 36% der Befragten in der Alterskategorie *18-24 Jahre* und 64% der Befragten im Alter von *25 bis 64 Jahren* teil. Bei der Auswertung der Ergebnisse wurde festgestellt, dass die ältere Generation der Befragten (über 65 Jahren) an der Befragung leider nicht vertreten wurde. Einer der Gründe dafür könnte sein, dass diese Generation Schwierigkeiten hat, den Online-Fragebogen auszufüllen, da sie nicht über die erforderlichen technischen Kenntnisse verfügt. Diese Vermutung wurde aber nicht bestätigt.

Die knappe Mehrzahl der Befragten, nämlich 54%, hat keinen Migrationshintergrund, 32% der Befragten haben beide Elternteile, 8% haben nur ein Elternteil und die restlichen 6% haben Großeltern mit dem Migrationshintergrund. Eine wichtige Rolle in dieser Forschung könnte auch die Tatsache spielen, ob sich die/der Befragte zum Islam bekennt, denn diesem Thema wurde auch eine Frage gewidmet. Der Anteil der Befragten, die sich zum Islam bekennen, betrug in dieser Umfrage jedoch nur 8%, was insgesamt der Anzahl von vier Befragten entspricht.

In den folgenden Unterkapiteln werden die einzelnen Fragenbereiche des Fragebogens ausgewertet, wobei die Ergebnisse beschrieben und mit Hilfe von Graphiken übersichtlich gezeigt werden.

4.1 Allgemeine Fragen

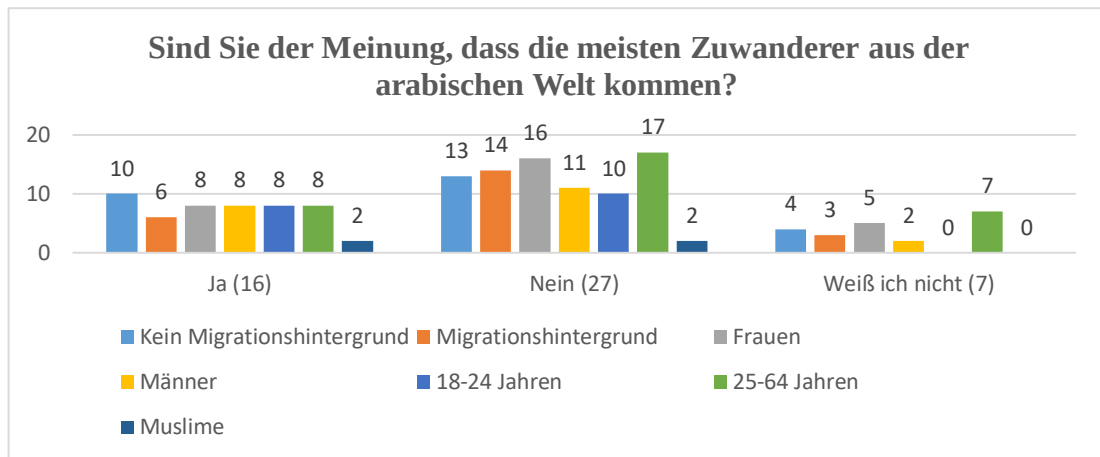
Den ersten Fragenbereich des Fragebogens bildeten die allgemeine Fragen zum Thema. Widersprüchliche Ansichten allen muslimischen Befragten, zeigten sich jedoch bereits bei der ersten Frage *Sind Sie der Meinung, dass in Deutschland viele Zuwanderer leben?* die von 29 Umfrageteilnehmer (58%) mit *Ja* beantwortet wurde. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 1 gezeigt:



Graphik 1: Fragenbereich 1 – Frage 7 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Die Mehrheit der Befragten, die dieser Frage zustimmten, hat keinen Migrationshintergrund (58,6%) und sie sind zwischen 25 und 64 Jahre alt (62%). Einer der Befragten, der an diese Frage gleich geantwortet hat, ist einer der muslimischen Befragten. Die beiden anderen Muslime haben diese Frage mit anderen zehn Befragten (24%) verneint. Von Ihnen haben mehr als zwei Drittel einen Migrationshintergrund und sind zwischen 25 und 64 Jahre alt. Der vierte Umfrageteilnehmer, der sich zum Islam bekennt, konnte sich ebenso wie acht andere Befragte nicht zu dieser Frage äußern (18%). Die Mehrheit der Befragten waren ausschließlich Frauen (88,9%) und Angehörige der jüngsten Altersgruppe (55,6%), während sieben der Befragten keinen Migrationshintergrund haben.

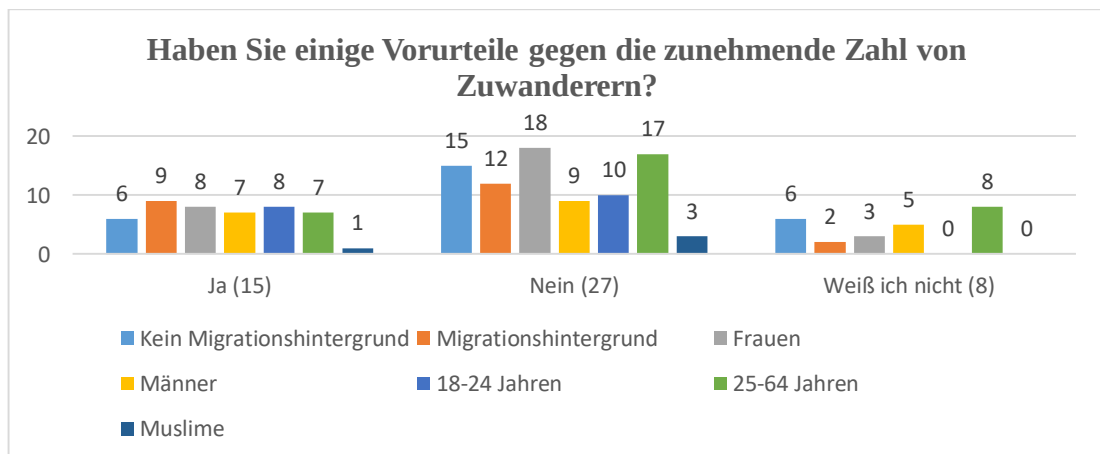
Trotz der mehrheitlichen Ansicht, dass viele Zuwanderer in Deutschland leben, sind 27 Befragte (54%), die meisten von ihnen Frauen (59,3%), nicht der Meinung, dass die meisten Zuwanderer aus der arabischen Welt kommen. Wie die Graphik 2 zeigt vertreten diese Ansicht mit 51,9% die Befragten mit dem Migrationshintergrund, darunter auch zwei Muslime, und mit 63% die Befragten in der Altersgruppe 25-64 Jahre.



Graphik 2: Fragenbereich 1 – Frage 8 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Demgegenüber sind die anderen zwei Muslime sowie weitere 14 Befragte (59%) genau gegenteiliger Meinung und assoziieren die Zuwanderer in Deutschland mit der arabischen Welt. Unter ihnen befinden sich zehn Befragte ohne den Migrationshintergrund (62,5%). Unentschlossen beantworteten diese Frage sieben Befragte (14%), die alle in der Altersgruppe *25-64 Jahre* sind.

Die nächste Frage sollte untersuchen, ob die Befragten Vorurteile gegen die steigende Zahl von Zuwanderern haben. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 3 gezeigt:



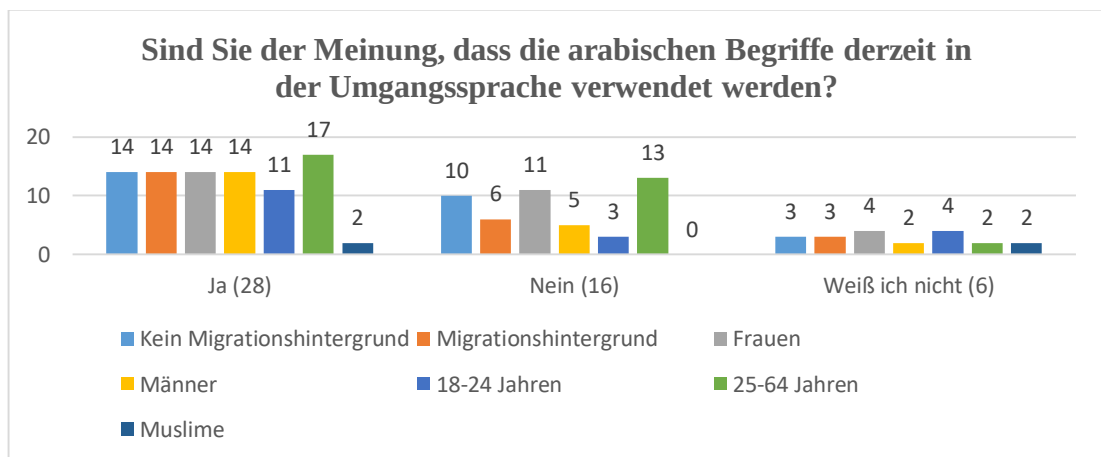
Graphik 3: Fragenbereich 1 – Frage 9 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Mehr als die Hälfte (27) der Befragten (54%) verneinte diese Frage, wobei es sich mehr um Frauen (66,7%) und Umfrageteilnehmer im Alter von 25 bis 64 Jahren (63%) oder ohne Migrationshintergrund (55,6%) handelt. Darunter gibt es auch drei Befragte, die sich zum Islam bekennen. Einige Vorurteile haben 15 Befragte (30%), von denen

neun einen Migrationshintergrund haben (60%), darunter auch einer der Muslime, und acht Teilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren. Die übrigen acht Befragten (16%), alle im Alter von 18 bis 24 Jahren, können diese Frage nicht beantworten.

4.2 Linguistik und Kunst

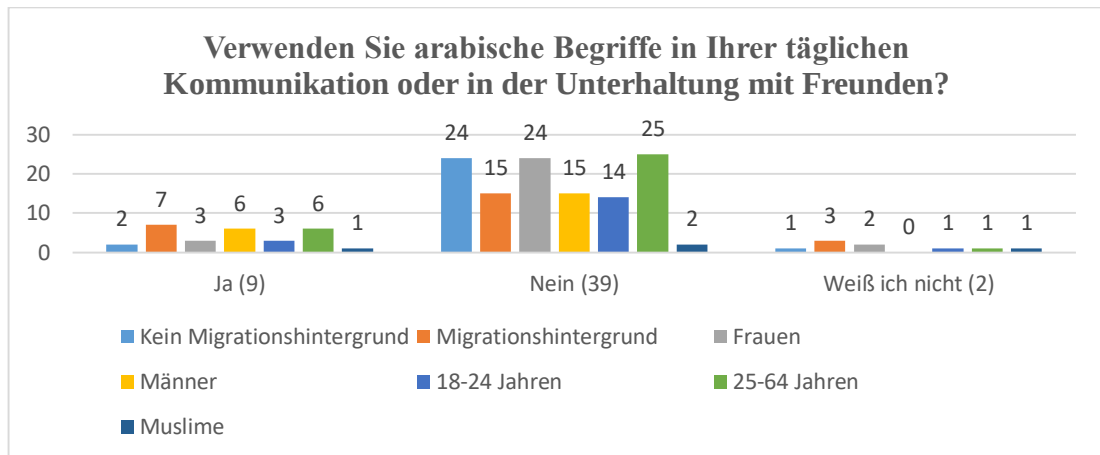
Der nächste Fragenbereich des Fragebogens bezog sich auf die Linguistik und Kunst. Auf die Frage *Sind Sie der Meinung, dass arabische Begriffe derzeit in der Umgangssprache verwendet werden?* antworteten 56% der Befragten mit *Ja*, während 60,7% der Umfrageteilnehmer, die zwischen 25 und 64 Jahren alt sind, und 50% der Befragten, die den Migrationshintergrund haben, darunter auch zwei Muslime. Wie die folgende Graphik 4 zeigt, sind auf der anderen Seite 16 Befragte (32%) der Meinung, dass arabische Begriffe in der Umgangssprache nicht verwendet werden. Die Mehrheit der Befragten hat keinen Migrationshintergrund (62,5%), und die Befragten sind in der Altersgruppe von 25 bis 64 Jahren (81,3%). Die restlichen sechs Befragten (12%) konnten die Frage nicht beantworten. Unter ihnen waren die verbleibenden zwei Moslime und vier Befragte im Alter von 18 bis 24 Jahren.



Graphik 4: Fragenbereich 2 – Frage 10 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Trotz der mehrheitlichen Ansicht, dass die Menschen heutzutage arabische Begriffe in der deutschen Umgangssprache verwenden, gehören bis zu 78% der Befragten nicht zu ihnen. Darunter gibt es vor allem die Umfrageteilnehmer mit keinem Migrationshintergrund (61,5%), aber auch mit Migrationshintergrund (38,5%), darunter zwei Muslime. Diese Gruppe besteht zum größten Teil aus Frauen (61,5%) sowie aus

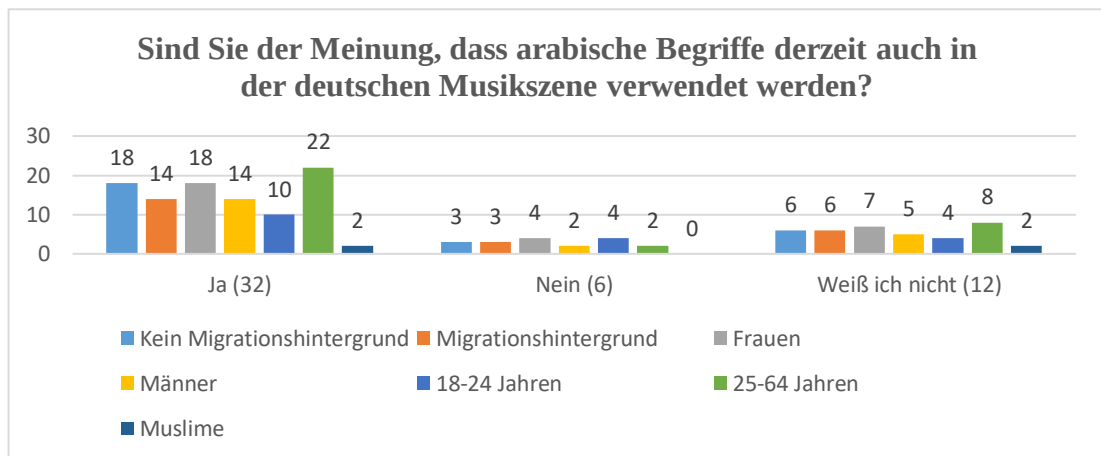
Befragten im Alter von 25 bis 64 Jahren (64,1%). Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 5 gezeigt:



Graphik 5: Fragenbereich 2 – Frage 11– Übersicht aller Antworten der Befragten

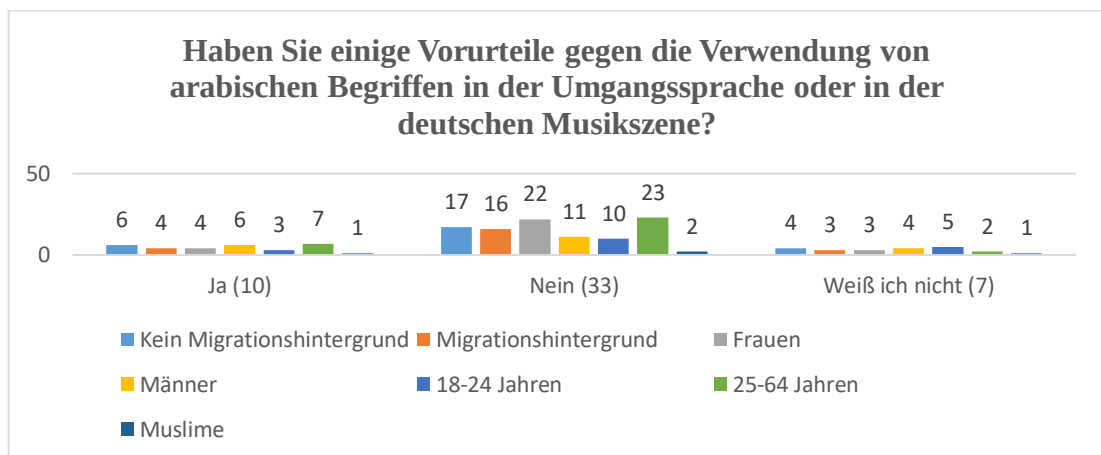
Neun von den Befragten (18%) bestätigten, dass arabische Begriffe auch in ihrem Wortschatz vorhanden sind, wobei die Begriffe *yallah* (auf geht's!), *wallah*, *salam aleikum* (Begrüßung) und *inshallah* am häufigsten genannt wurden. Erwähnt wurden auch Begriffe wie, *mashallah*, *tamam* (okay/ fertig/ in Ordnung), *bismillah* (im Namen Gottes) oder *astaghfirullah* (Ich bitte Allah um Vergebung). Die Mehrheit der Befragten war männlich (66,7%), und es handelte sich hauptsächlich um Befragte mit einem Migrationshintergrund (77,8%) und im Alter von 25 bis 64 Jahren (66,7%). Zwei der Befragten (4%), beide weiblich, konnten diese Frage nicht beantworten, wobei eine von ihnen sich zum Islam bekennt.

Wie in der deutschen Umgangssprache, werden laut 64% der Befragten die arabischen Begriffe auch in der deutschen Musikszene verwendet. Dieser Meinung sind vor allem die Umfrageteilnehmer mit keinem Migrationshintergrund (56,3%), aber auch zwei Muslime. In der Alterskategorie dominieren vor allem Befragte im Alter zwischen 25 und 64 Jahren (68,8%) und Frauen, die somit 56,3% dieser Gruppe ausmachen. Wie die folgende Graphik 6 zeigt, konnte diese Frage von zwölf Befragten (24%) nicht beantwortet werden, die Hälfte von ihnen hat keinen Migrationshintergrund, darunter gibt es zwei Muslime und die überwiegende Mehrzahl der Befragten gehört zu der Altersgruppe 25-64 Jahre (66,7%). Die restlichen sechs Befragten, die diese Frage verneinten, waren überwiegend junge Befragte im Alter von 18-24 Jahren (66,7%) und waren vor allem Frauen (66,7%).



Graphik 6: Fragenbereich 2 – Frage 13 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Weiterhin war es von großer Bedeutung herauszufinden, ob die Deutschen Vorurteile gegen die Verwendung von arabischen Begriffen haben, sei es in der Umgangssprache oder in der Musikszene. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 7 gezeigt:



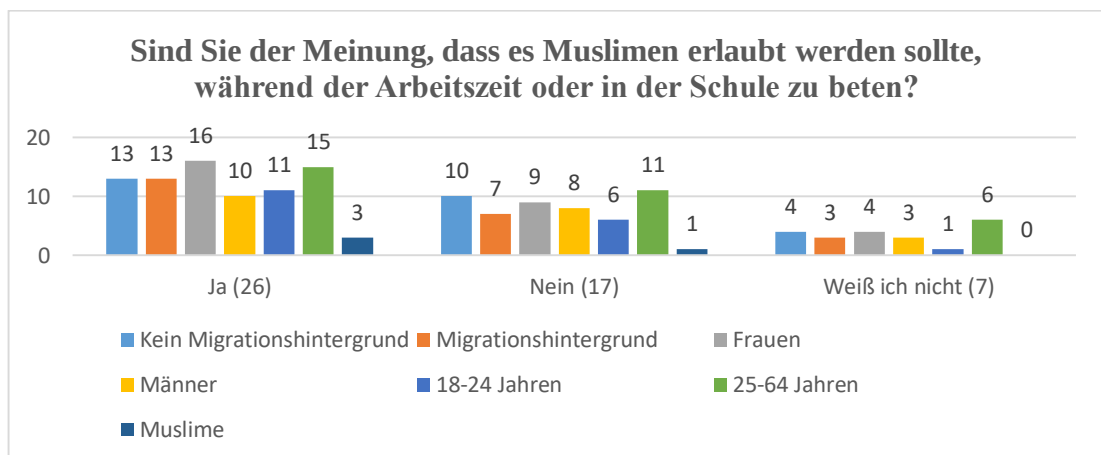
Graphik 7: Fragenbereich 2 – Frage 14 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Diese Frage wurde überwiegend mit *Nein* beantwortet, wobei die Mehrheit der Befragten (51,5%) keinen Migrationshintergrund hat. Der Anteil der Befragten in der Alterskategorie *25-64 Jahre* betrug 69,7%, wobei die Frauen mit 66,7% ebenfalls überwogen. Zehn Befragte (20%) gaben an, dass sie gewisse Vorurteile gegenüber dem Thema hätten, wobei diese Gruppe hauptsächlich aus Befragten ohne Migrationshintergrund (60%) bestand. Unter anderem gehörte zu dieser Gruppe auch einer der Muslime und die Mehrheit der Befragten war ebenfalls zwischen 25 und 64

Jahren alt (70%) und es handelte sich überwiegend um Männer (60%). Insgesamt sieben Befragte (14%) waren sich über ihre Einstellung unsicher, darunter ein Muslim, und Befragte in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen (71,4%) sowie die Befragten mit keinem Migrationshintergrund (57,1%).

4.3 Religion

Eines der Themen des Fragebogens war auch der Bereich der Religion, zu dem mehrere Fragen gestellt wurden. Auf die Frage *Sind Sie der Meinung, dass es Muslimen erlaubt sein sollte, in der Arbeitszeit oder in der Schule zu beten?* antwortete etwas mehr als die Hälfte (52%) mit *Ja*. Es antworteten gleichermaßen Befragte mit und ohne Migrationshintergrund, darunter drei Muslime. Die meisten Befragten in der Alterskategorie 25-64 Jahre, sowie 55,2% aller weiblichen Befragten waren der gleichen Meinung. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 8 gezeigt:

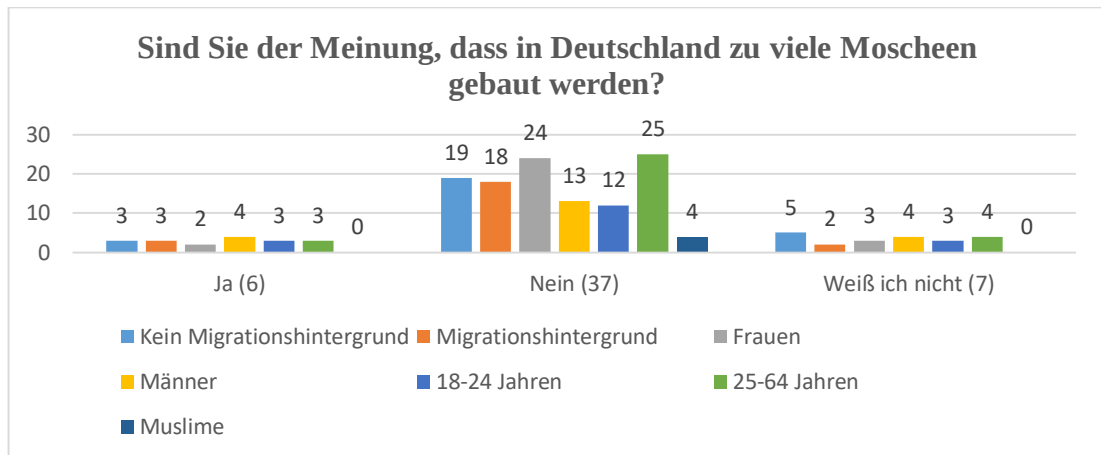


Graphik 8: Fragenbereich 3 – Frage 15 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Andererseits stimmten 17 Befragte (34%) der Frage nicht zu, darunter eine Person, die sich zum Islam bekennt, sowie sieben Befragte mit Migrationshintergrund (41,1%). Die Antwort *Weiß ich nicht* wurde von sieben Befragten ausgewählt (14%), wobei sechs von ihnen zu der Altersgruppe 25-64 Jahre gehören.

Auch bei der Frage *Sind Sie der Meinung, dass in Deutschland zu viele Moscheen gebaut werden?* ist eine wesentliche Prävalenz zu beobachten. Wie die folgende Graphik 9 zeigt, verneinten diese Frage bis zu 74% der Befragten, darunter auch alle sich zum Islam bekennende Umfrageteilnehmer. Eine knappe Mehrheit von ihnen machten die

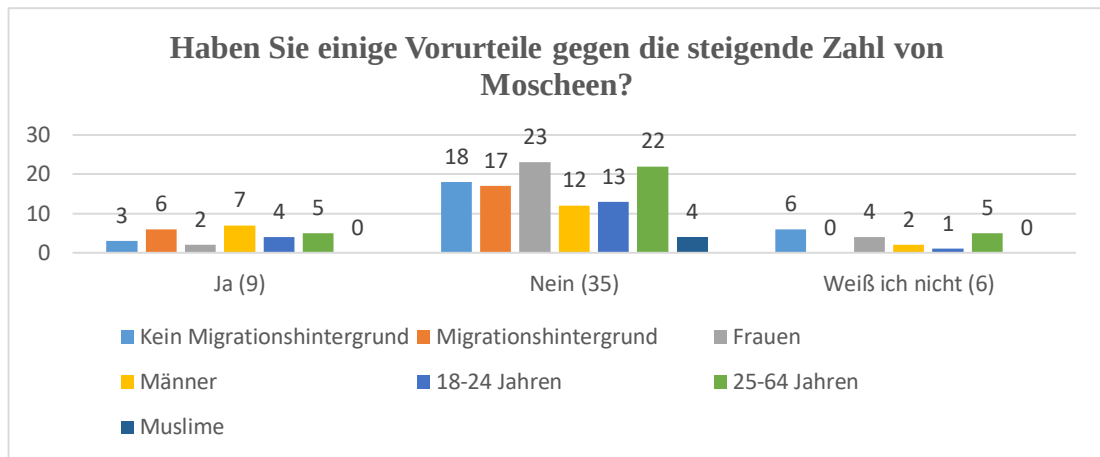
Befragten ohne Migrationshintergrund (51,4%), sowie Befragten im Alter von 25 bis 64 Jahren (67,6%) oder sogar fast 83% aller weiblichen Befragten aus.



Graphik 9: Fragenbereich 3 – Frage 16 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Die zweithäufigste Antwort war *Weiß ich nicht* (14%), wobei vor allem die Befragten ohne Migrationshintergrund (71,4%) diese Frage nicht beantworten konnten. Die restlichen 12% der Befragten waren der Meinung, dass doch in Deutschland viele Moscheen gebaut werden, wobei 50% der Befragten keinen Migrationshintergrund haben und der jüngsten Altersgruppe angehören.

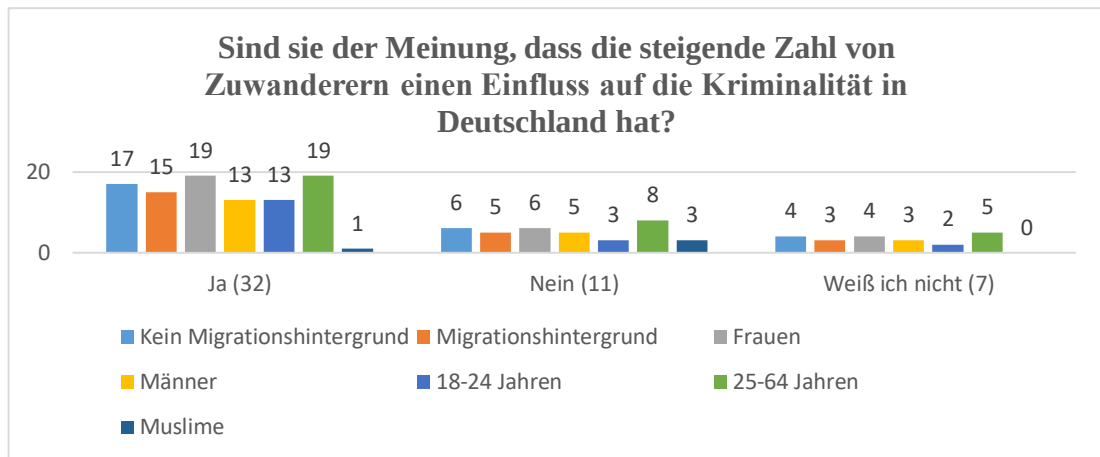
Die nächste Frage sollte untersuchen, ob die Befragten im Fall der zunehmenden Zahl von Moscheen in Deutschland Vorurteile haben. 35 der Befragten (70%) verneinten diese Frage, wobei es sich mehrheitlich um Frauen (65,7%) und Umfrageteilnehmer im Alter von 25 bis 64 Jahren (62,9%) oder ohne Migrationshintergrund (51,4%) handelte. Alle vier Muslime sind auch unter den Befragten zu finden. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 10 gezeigt:



Graphik 10: Fragenbereich 3 – Frage 17 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Insgesamt neun Befragte (18%) hatten einige Vorurteile, davon sechs mit Migrationshintergrund und überwiegend Männer (77,8%). Die Vorurteile waren größtenteils unterschiedlich. Am häufigsten wurden sie mit dem möglichen Ausbreiten von Radikalisierung, Antisemitismus oder Ablehnung der deutschen Kultur in Moscheen in Verbindung gebracht. Einem anderen Befragten zufolge ist Deutschland historisch gesehen ein christliches Land, und die steigende Zahl der Moscheen, zusammen mit der steigenden Zahl von Atheisten, ändert die Kultur und die Werte in Deutschland. Einige Befragte haben auch Vorurteile gegen die zunehmende Zahl von Moscheen wegen des lauten Gesangs oder lüsterner Blicken, andere assoziieren sie mit Parallelgesellschaft und Konflikten. Einige Befragte sehen Religion als politische Theologie und damit als erste Identitätsstifter und andere sind gegen die Ausübung jeglicher Religion in der Öffentlichkeit. Die verbleibenden sechs Befragten (12%), alle ohne Migrationshintergrund, konnten sich zu dieser Frage nicht äußern, die Mehrheit von ihnen waren Frauen (66,7%).

Die Frage *Sind Sie der Meinung, dass die steigende Zahl von Zuwanderer einen Einfluss auf die Kriminalität in Deutschland hat?* bezog sich, im Gegensatz zu anderen Fragen, auf die Sicherheit in Deutschland. Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 11 gezeigt:

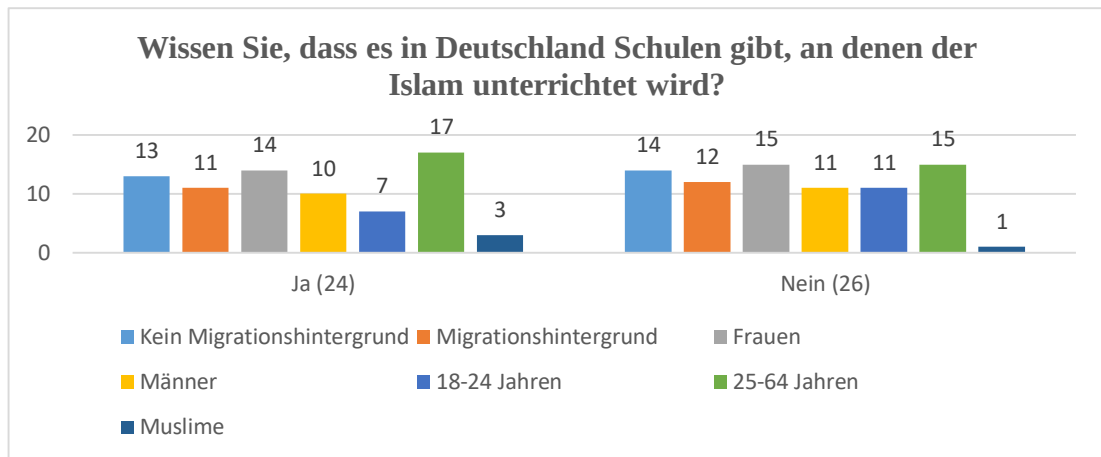


Graphik 11: Fragenbereich 3 – Frage 19 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Insgesamt 32 Befragte (64%) haben diese Frage mit *Ja* beantwortet, davon 17 mit keinem Migrationshintergrund. Unter den Befragten befindet sich auch einer der Muslime. Zudem stimmten auch 72,2% aller Befragten zwischen 18 und 24 Jahren sowie 65,5% aller weiblichen Befragten zu. Eine andere Meinung vertraten hingegen 11 Umfrageteilnehmer (22%), unter ihnen die anderen drei Muslime. Die Mehrheit der Befragten war weiblich (54,5%), und es handelte sich hauptsächlich um Befragte mit einem Migrationshintergrund (54,5%) und im Alter von 25 bis 64 Jahren (72,7%). Die restlichen sieben Befragten (14%) konnten diese Frage nicht beantworten.

4.4 Bildungswesen

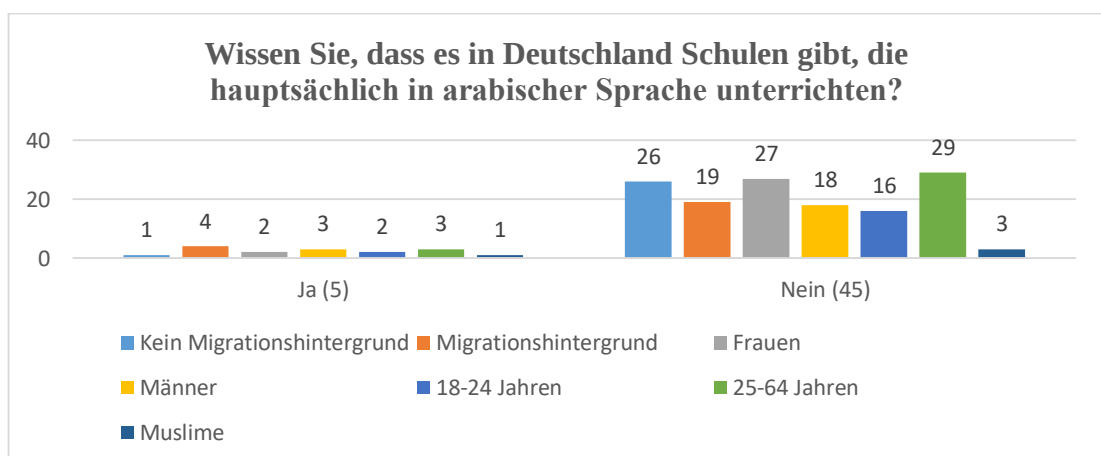
Der letzte Fragenbereich fokussierte sich auf das Bildungswesen. Die erste Frage in diesem Bereich lautete: *Wissen Sie, dass es in Deutschland Schulen gibt, an denen der Islam unterrichtet wird?*. Wie die folgenden Graphik 12 zeigt, wurde diese Frage von einer knappen Mehrheit, 52%, mit *Nein* beantwortet, wobei 53,8% keinen Migrationshintergrund haben. Ein großer Teil dieser Gruppe besteht aus Frauen (57,7%) sowie aus Befragten in der Altersgruppe 25-64 Jahre, unter ihnen auch einer der Muslime.



Graphik 12: Fragenbereich 4 – Frage 20 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Andererseits war das Wissen über den Islamunterricht an Schulen den übrigen 24 Befragten (48%) bekannt. Davon waren wiederum die meisten Befragten ohne Migrationshintergrund (54,2%) sowie weibliche Befragte (58,3%) oder Befragte im Alter von 25 bis 64 Jahren (70,8%).

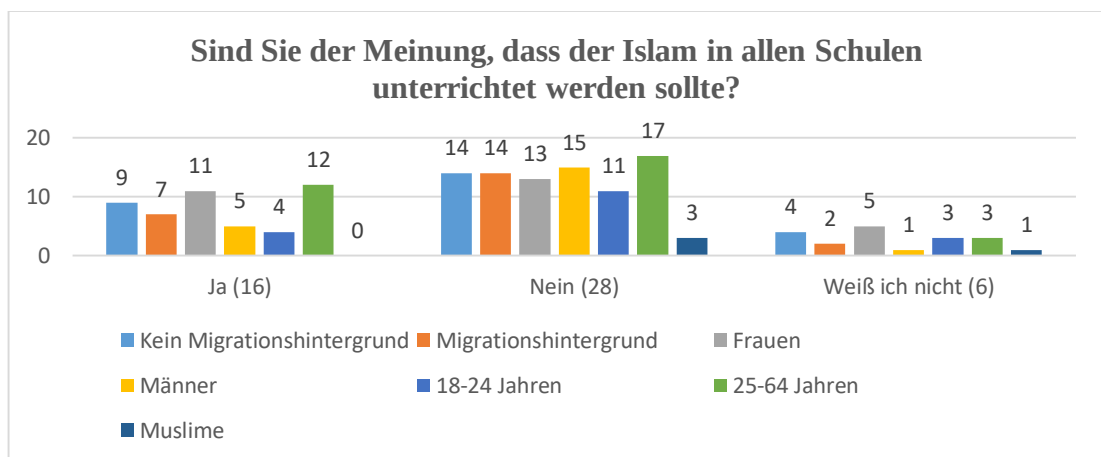
Ein erheblicher Unterschied ist hingegen bei der Frage *Wissen Sie, dass es in Deutschland Schulen gibt, die hauptsächlich in arabischer Sprache unterrichten?* zu beobachten, die von 45 Befragten (90%) verneint wurde, darunter auch von drei Muslimen. Bei der negativen Antwort auf diese Frage überwogen insbesondere die Befragten ohne Migrationshintergrund (57,8%) sowie die Befragten in der Alterskategorie 25-64 Jahre (64,4%). Die Übersicht aller Antworten der Befragten auf diese Frage wird in der folgenden Graphik 13 gezeigt:



Graphik 13: Fragenbereich 4 – Frage 21 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Die restlichen 35,6% waren die Befragten in der jüngsten Alterskategorie, was 88,9% aller Befragten im Alter von 18-24 Jahren entspricht. Mit einem Anteil von 60% waren die Frauen gleich stark vertreten. Andererseits wissen fünf Befragte (10%), dass es Schulen gibt, in denen hauptsächlich in arabischer Sprache unterrichtet wird. Vier von ihnen haben einen Migrationshintergrund, darunter ein Muslim, während drei Befragte zwischen 25 und 64 Jahren alt sind.

Ein wichtiger Teil der Befragung bestand auch darin, herauszufinden, ob die Befragten der Meinung sind, dass der Islam in allen Schulen unterrichtet werden sollte, und welche Gründe sie dafür anführen. Wie die folgende Graphik 14 zeigt, ist eine knappe Mehrheit von 56% der Meinung, dass dies in den Schulen keine Wahlmöglichkeit sein sollte, wobei 50% einen Migrationshintergrund haben, darunter auch drei muslimische Umfrageteilnehmer. Diese Ansicht wird auch überwiegend von Befragten im Alter von 25 bis 64 Jahren (60,7%) und von Männern (53,6%) vertreten.



Graphik 14: Fragenbereich 4 – Frage 22 – Übersicht aller Antworten der Befragten

Obwohl einige Befragte mit dem Islamunterricht an allen Schulen nicht einverstanden sind, hauptsächlich, weil Deutschland ein christlich geprägtes Land ist, war die häufigste Begründung, dass die Mehrheit der Befragten, darunter auch zwei Muslime, mit dem Unterricht jeder Religion nicht einverstanden ist, denn sie gehört zum privaten Bereich. Ein anderer Großteil der Befragten ist der Meinung, dass zumindest die Grundlagen des Islams als Teil eines anderen Faches, aber nicht als eigenständiges Fach unterrichtet werden sollten. Es gab auch Befragte, die der Meinung waren, dass es nur in Schulen mit einem hohen muslimischen Anteil die Möglichkeit geben sollte, den Islam zu unterrichten. Einem anderen Muslim zufolge sollte es die Möglichkeit geben, zwischen

mehreren Religionen auswählen zu dürfen, denn so können Schüler ihr Wissen in der und über die Religion vertiefen, die für sie am interessantesten ist. Demgegenüber sind 16 Befragte der gegenteiligen Meinung und meinen, dass dies in allen Schulen möglich sein sollte. Diese Meinung wird von einem höheren Anteil der Befragten mit keinem Migrationshintergrund (56,3%) sowie von Befragten im Alter von 25 bis 64 Jahren (75%) und Frauen (68,8%) vertreten. Die am häufigsten genannten Gründe waren beispielsweise, dass jeder das Recht haben sollte, über seine Religion zu lernen, oder dass dies ein wichtiges Instrument ist, um falsche Vorurteile zu vertiefen und umgekehrt die Integration oder das kritische Denken zu fördern. Die restlichen sechs Befragten (12%), überwiegend Frauen (83,3%), darunter eine weitere sich zum Islam bekennende Umfrageteilnehmerin, konnten sich zu dieser Frage nicht äußern. Vier von ihnen haben keinen Migrationshintergrund, während 50% zur jüngsten Altersgruppe gehören. Einige der Umfrageteilnehmer haben jedoch ihre Antwort begründet, wobei die meisten der Meinung sind, dass es darauf kommen sollte, ob es viele Kinder mit dem Glauben an der Schule gibt. Die andere muslimische Befragte war sich nicht sicher, ob sie die Frage richtig verstanden hat, doch ihrer Meinung nach, sollten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Religionsunterrichts über alle Religionen lernen, einen extra Islamunterricht muss es nicht geben.

4.5 Interpretation der Ergebnisse der Umfrage

Eines der Ziele dieser Bachelorarbeit war es, mit Hilfe eines Fragebogens die Ansichten der Deutschen zum gegebenen Thema in den Bereichen Sprachwissenschaft, Religion, Kunst und Bildungswesen herauszufinden. Dieses Ziel konnte dank der 50 Befragten, die an der Umfrage teilgenommen haben, erreicht werden. Anhand der Auswertung der Antworten konnten auch die festgestellten Hypothesen überprüft werden.

Im Bereich der Sprachwissenschaft und Kunst, zeigen die Antworten, dass die Mehrheit der Deutschen der Ansicht ist, dass heutzutage arabische Begriffe in der Umgangssprache und in der deutschen Musikszene verwendet werden. Hingegen wurde aber die Frage *„Sind Sie der Meinung, dass in Deutschland zu viele Moscheen gebaut werden?“*, von der Mehrheit verneint. Dieselben Ergebnisse wiederholten sich auch bei den Fragen zum Bildungswesen, womit die erste festgestellte Hypothese: *„Die befragten Deutschen spüren den Einfluss der arabischen Kultur in den Bereichen Sprachwissenschaft, Religion, Kunst und Bildungswesen“*, aufgrund den letzten zwei

untersuchten Bereiche nicht bestätigt werden kann. Einer der Gründe, warum die Hypothese im Bereich des Bildungswesens widergelegt wurde, könnte darin liegen, dass die Zahl der Schulen, an denen der Islam unterrichtet wird, nach wie vor gering ist und die Menschen daher nicht über sie Bescheid wissen. Zudem könnte auch die Tatsache eine entscheidende Rolle spielen, dass die Umfrageteilnehmer nicht aus einer Region kommen, in der ein starker Einfluss der arabischen Kultur zu spüren ist.

Unterschiedliche Ergebnisse sind jedoch bei der zweiten festgestellten Hypothese zu beobachten. Alle Fragen, die sich auf mögliche Vorurteile gegen die zunehmende Zahl von Zuwanderer, gegen die Verwendung von arabischen Begriffen in der Umgangssprache oder in der deutschen Musikszene und gegen die steigende Zahl von Moscheen bezogen, wurden von der Mehrheit verneint. Die zweite Hypothese: „Die befragten Deutschen haben keine Vorurteile gegen den wachsenden Einfluss der arabischen Kultur, sei es im Bereich der Linguistik, Religion, Kunst oder des Bildungswesens“, kann daher anhand der Antworten der Umfrageteilnehmer bestätigt werden.

Diese Forschung hat nicht nur die Zeile erreicht und die Hypothesen überprüft, sondern auch andere interessante Ergebnisse erbracht. Eine der interessanten Feststellungen ist, dass bei allen Fragen, die sich auf Vorurteile orientierten, machten die Frauen eine deutliche Mehrheit der Befragten aus, die keine Vorurteile gegen die arabische Kultur in verschiedenen Bereichen haben. Gleichermaßen dominierten wiederum die Frauen bei der Frage *„Sind Sie der Meinung, dass der Islam an allen Schulen unterrichtet werden sollte?“*, denn sie machten die Mehrheit der Befragten aus, die dieser Frage zugestimmt haben. Das gleiche Ergebnis zeigte sich auch bei der Frage *„Sind Sie der Meinung, dass es Muslimen erlaubt werden sollte, während der Arbeitszeit oder in der Schule zu beten?“*, die ebenfalls mehrheitlich von Frauen mit „Ja“ beantwortet wurde. Möglicherweise könnte dies ein Zusammenhang zwischen Frauen und der Einfühlung gegenüber anderen Menschen und anderen Kulturen sein, während Männer mehr die Begegnungen zwischen Kulturen aus der negativen Perspektive wahrnehmen. Dies wird auch durch die Feststellung bestätigt, dass im Gegensatz zu Frauen, die Männer bei den gleichen Fragen, bis auf eine Ausnahme, gerade die Mehrheit der Befragten mit gewissen Vorurteilen darstellten.

Ein weiteres unerwartetes Ergebnis zeigt, dass die Mehrheit der Umfrageteilnehmer zwar der Ansicht ist, dass viele Zuwanderer in Deutschland leben und auf die Kriminalität Einfluss haben, aber nicht, dass ihre Wurzeln in der arabischen Welt liegen. Zudem sind

überraschende Schlussfolgerungen auch bei der vorletzten Frage „*Sind Sie der Meinung, dass der Islam in allen Schulen unterrichtet werden sollte?*“ zu finden. Diese Frage wurde von der Mehrheit der Befragten verneint, wobei es sich wiederum mehrheitlich um Männer handelt. Die gegenteilige Meinung wurde aber wieder zum größeren Teil von Frauen vertreten. Überraschend waren jedoch die Antworten der muslimischen Umfrageteilnehmer, von denen keiner mit dieser Frage übereinstimmte. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass auch, wenn einige der Befragten den Muslimen gerne die Möglichkeit verschaffen wurden, betrachten die islamischen Umfrageteilnehmer dies als eine Privatsache, die kein Teil des Schulsystems sein sollte.

4.6 Beitrag der Umfrage für die Praxis

In der heutigen globalisierten Welt sind die Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen ein alltägliches Phänomen, das viele Menschen sowohl positiv als auch negativ ansehen. Die Umfrageergebnisse, die die Ansichten der befragten Deutschen repräsentieren, zeigen, dass die Koexistenz vieler anderen Kulturen und die Interaktionen zwischen ihnen, einschließlich der arabischen Kultur, nicht unmöglich sind. Obgleich die Begegnung der beiden untersuchten Kulturen im Bildungswesen, in der Umgangssprache, oder auf der Straße durch Moscheen stattfindet, zeigen die Ergebnisse, dass dies größtenteils kein Problem darstellt.

Diese Forschung sollte daher als ein Vorbild für andere europäische Länder dienen, dass es möglich ist, sich an heutigen Trends wie die Migration anzupassen und zu akklimatisieren. Denn es gibt Länder, beispielsweise die Slowakei oder Ungarn, die den Menschen in Not während der Migrationskrise in den Jahren 2015 und 2016 den Rücken zugekehrt haben. Deutschland hingegen ist ein Land, das das Thema gelassen angeht und offen für die Begegnung mit anderen Kulturen ist. Diese Einstellung hilft dabei, Kontakte zu knüpfen und mehr mit der Welt in Kontakt zu kommen, sowie einen sicheren Raum für Menschen zu schaffen, die ihn brauchen. Eine solche gegenseitige Akzeptanz ist ein Zeichen von Respekt und Verständnis, den jeder anstreben sollte.

Die Welt steht heutzutage vor mehreren Problemen, wie z.B. der Migration oder der globalen Erwärmung. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich möglichst viele Länder zusammenschließen, sich gegenseitig in jeder Hinsicht helfen und an diese Entwicklung mit Offenheit herangehen. Je früher die Länder die Bedeutung der Zusammenarbeit in alle Richtungen erkennen und je früher die Menschen aufhören,

Vorurteile zu haben, desto schneller wird diese Welt zu einem etwas besseren Ort werden,
als sie es derzeit ist.

Schlusswort

In der vorliegenden Bachelorarbeit wird der Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur untersucht. Einer der verfolgten Ziele liegt sowohl in der Definierung und Erläuterung der Grundbegriffe *Kultur* und *Kulturstandards*, als auch in der Beschreibung der Begegnung beider Kulturen in den Bereichen Sprachwissenschaft, Kunst, Bildungswesen und Religion. Zu einem besonderen Wert der Arbeit wird auch die Beleuchtung des Themas aus der historischen Perspektive, indem wichtige Ereignisse wie der Arabische Frühling oder die Migrationskrisen deutlich beschrieben werden. Einen anderen wesentlichen Bestandteil der Arbeit bildet auch der empirische Teil, dessen Ziel sich auf die Untersuchung der Ansichten der Deutschen über das Thema konzentriert.

Das erste Kapitel der Bachelorarbeit wird der Erklärung der Grundbegriffe sowie einer gründlichen Beschreibung der deutschen und arabischen Kultur und ihren typischen Merkmalen und Kulturstandards gewidmet, womit eines der Ziele erreicht wird.

Das anschließende zweite Kapitel bietet einen Blick in das Thema aus der historischen Perspektive, indem einige zum Thema relevante Ereignisse näher beschrieben wurden. Darüber hinaus werden auch verschiedene Aspekte der arabischen Kultur in Deutschland beschrieben, insbesondere in den Bereichen Religion, Bildungswesen, Kunst und Linguistik, sowie ihr Einfluss auf die deutsche politische Szene.

Die ersten beiden Kapitel bilden eine starke theoretische Grundlage für den empirischen Teil der Arbeit, der sich auf die Forschung konzentriert. Als Einführung in diesen Teil dient das dritte Kapitel, das die Beschreibung der Ziele sowie die Festlegung der Hypothesen für die Forschung umfasst. Das Kapitel befasst sich auch mit der Methodik, die die Art und Weise, auf die die Forschung durchgeführt wurde, erläutert.

Das letzte, vierte Kapitel befasst sich mit einer gründlichen Analyse der Umfrageergebnisse und ihrer graphischen Darstellung. Anhand dieser Ergebnisse werden die vorher formulierten Hypothesen überprüft. Die erste festgestellte Hypothese: „Die befragten Deutschen spüren den Einfluss der arabischen Kultur in den Bereichen Sprachwissenschaft, Religion, Kunst und Bildungswesen“ wird wiedergelegt, wobei die zweite Hypothese: „Die befragten Deutschen haben keine Vorurteile gegen den wachsenden Einfluss der arabischen Kultur, sei es im Bereich der Linguistik, Religion, Kunst oder des Bildungswesens“ bestätigt wird. Basierend auf der Hypothesenüberprüfung wurden praktische Schlussfolgerungen gezogen.

Die vorliegende Bachelorarbeit zum Thema „*Einfluss der arabischen Kultur auf die deutsche Kultur*“, hatte mehrere Ziele sowie zwei Hypothesen festgelegt. Alle Ziele wurden in den einzelnen Kapiteln erfolgreich erreicht, wobei auch die Validität der beiden Hypothesen überprüft wurde.

Resumé

Už od počiatku ľudstva bola migrácia či vojna súčasťou vtedajších civilizácií. Tieto trendy sa však s odstupom času nestali iba dávnou históriou, ale aj krutou prítomnosťou. V dnešnej dobe čelí totiž naša planéta nielen migrácií, či rôznym konfliktom a vojnám, ale aj hladomoru, globálnemu otepľovaniu a mnohým iným problémom, ktoré v blízkej budúcnosti nepominú. Práve naopak. Fenomén migrácie bude aj v budúcnosti naďalej pretrvávať, či dokonca naberať na intenzite. Je to hlavný dôsledok toho, že čoraz viac ľudí opúšťa svoje domovy, pretože pre mnohých predstavuje odchod z ich rodnej krajiny cestu, ktorá im ponúkne nové životné skúsenosti a pre mnohých predstavuje naopak východisko, vďaka ktorému si zachráni vlastný život ako aj životy ich rodinných príslušníkov. V takýchto prípadoch musia ľudia podstúpiť náročnú cestu, ktorá zahŕňa mnoho výziev.

Práve to bol prípad stovky tisíc ľudí z arabského sveta, ktorých život sa náhle zmenil na prelome rokov 2010 a 2011 kedy vypukla Arabská jar. Príbeh tuniského predavača zeleniny, ktorý bol ponižovaný a marginalizovaný vyústil z obyčajného protestu do povstania, ktoré sa nakoniec rozšírilo do celého arabského sveta. Bola to revolúcia, ktorá sa niesla vo forme nepokojov a občianskych vojen a predstavovala tak obdobie ešte väčšej neistoty, ako kedy predtým. Tieto udalosti však značne zasiahli aj Európu. Tá následky Arabskej jari pociťovala najmä v príchode masívnych vln migrantov, ktorých cieľovou destináciou bolo predovšetkým Nemecko. Do tejto krajiny prichádzali každý deň tisíce a tisíce utečencov z arabského sveta, avšak s ich príchodom prišla aj ich kultúra, ktorá sa v mnohých ohľadoch výrazne líši od nemeckej. Postupom času sa práve typické znaky arabskej kultúry začali stávať čoraz viditeľnejšími ako kedykoľvek predtým.

V dnešnom globalizovanom svete sú však strety dvoch rôznych kultúr bežným javom, ktorý mnohí ľudia vnímajú pozitívne no vo veľa prípadoch aj negatívne. Táto bakalárska práca sa preto zameriava na dôkladnú analýzu vplyvu arabskej kultúry na nemeckú kultúru, a to v oblasti lingvistiky, umenia, školstva a náboženstva. Podstatnú časť tejto bakalárskej práce tvorí aj skúmanie názorov samotných Nemcov na danú problematiku, ktorí situáciu vo svojej domovskej krajine poznajú najlepšie.

Predkladaná bakalárska práca sa skladá zo štyroch kapitol. Prvá kapitola predstavuje jej úvodný teoretický základ, ktorý definuje a vysvetľuje základné pojmy *kultúra* a *kultúrne normy*. Jej súčasťou je taktiež konkretizovať arabský svet a na základe

vysvetlených pojmov ponúknuť stručnú charakteristiku arabskej a nemeckej kultúry, ako aj ich typických znakov a kultúrnych noriem.

Nasledujúca druhá kapitola sa venuje opisu historických udalostí, ktoré viedli k vzájomnému stretu oboch skúmaných kultúr. Medzi tie patria Arabská jar, migračná kríza v rokoch 2015 a 2016, či obdobie 60tych rokov, kedy sa v Nemecku stávala lacná pracovná sila z arabského sveta čoraz populárnejšou. Kapitola taktiež opisuje aj rôzne aspekty arabskej kultúry v Nemecku, ako napríklad rastúci počet mešít, integrácia Islamu a arabského jazyka na nemeckých školách, etablovanie arabských pojmov v hovorovej reči, či na hudobnej scéne, alebo aktuálnu politickú scénu.

Tretia kapitola slúži ako úvod do empirickej časti, ktorá sa zameriava na výskum v rámci práce. Jeho cieľom je vo forme dotazníka zistiť názory Nemcov na danú problematiku o vybraných skúmaných oblastiach. V tejto kapitole sú taktiež formulované aj ciele práce, definované hypotézy a opísaná metóda výskumu, ktorá detailne vysvetľuje postup, akým bol dotazník realizovaný.

Posledná, štvrtá kapitola dôkladne analyzuje a interpretuje výsledky vykonaného prieskumu, poskytuje opis praktického prínosu pre spoločnosť a venuje sa aj overeniu platnosti oboch stanovených hypotéz.

Na základe jednotlivých kapitol, boli všetky stanovené ciele tejto bakalárskej práce splnené. Rovnako bola aj na základe výsledkov prieskumu vyvrátená hypotéza: „Opýtaní Nemci pociťujú vplyv arabskej kultúry v oblasti jazykovedy, náboženstva, umenia a školstva“, pričom druhá stanovená hypotéza: „Opýtaní Nemci nemajú žiadne výhrady voči rastúcemu vplyvu arabskej kultúry, či už v oblasti jazykovedy, náboženstva, umenia alebo v oblasti školstva“ bola potvrdená. Vypracovaná bakalárska práca priniesla taktiež aj zaujímavé výsledky v oblasti prieskumu, ktoré poukazujú na to, že väčšina Nemcov zastáva názor, že arabské výrazy sa v dnešnej dobe používajú v hovorovom jazyku a aj na nemeckej hudobnej scéne. Naopak, vplyv arabskej kultúry však väčšina nemeckých opýtaných nepociťuje v skúmanej oblasti školstva, ani v oblasti náboženstva. Na základe výsledkov možno taktiež konštatovať, že spolužitie arabskej a nemeckej kultúry vôbec nie je pre Nemcov nemožné. Práve otvorenosť voči iným kultúram ako aj voči novým trendom sú pre Nemecko typické črty, ktoré pomáhajú socializácii, integrácii, ako aj vytváraniu bezpečného priestoru pre ľudí, ktorí ho potrebujú. Sú to dôležité faktory, ktoré značne uľahčujú prisťahovalcom ich integráciu v neznámej krajine, ktorá sa má časom stať ich domovom. Tento výskum by mohol preto slúžiť ako vzor pre iné európske krajiny, ktoré ešte nie sú pripravené prispôbiť sa súčasným trendom, ku ktorým patrí aj

migrácia. Koniec koncov, existujú európske krajiny, ako napríklad Slovensko a Maďarsko, ktoré sa počas migračnej krízy v rokoch 2015 a 2016 otočili ľuďom v núdzi chrbtom. Ich stanovisko bolo podložené najmä na strachu z neznámej a odlišnej kultúry a jej možného vplyvu na ich domácu kultúru.

Vzájomná akceptácia kultúr je však prejavom úcty a porozumenia, o ktoré by sa mal každý usilovať. Dnešný svet čelí mnohým problémom, kvôli ktorým je nevyhnutné, aby čo najviac krajín spojilo svoje sily, spolupracovalo a snažilo sa nájsť spoločné riešenie. Nie je to však problém len daných krajín, ale aj samotných ľudí. Čím skôr si ľudia uvedomia, aká je dôležitá spolupráca vo všetkých smeroch a čím skôr ľudia prestanú mať predsudky, tým skôr sa tento svet stane o niečo lepším miestom, než je v súčasnosti.

Literaturverzeichnis

KHIDAYER, Emíre. Arabský svet iná planéta?. Bratislava: Marenčin PT, 2009. 216 S. ISBN 978-80-8114-026-6.

KLAPETEK, Martin. Muslimské organizace v Německu, Rakousku a Švýcarsku. Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury, 2011. 255 S. ISBN 978-80-7325-264-9.

KUCHAROVÁ, Jana – KUNOVSKÁ, Ingrid. Grundbegriffe der Kultur und Kommunikation. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM, 2017, 130 S. ISBN 978-80-225-4358-3.

PFÜNDEL, Katrin – STICHS, Anja – TANIS, Kerstin. Muslimisches Leben in Deutschland 2020: Studie im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz [online]. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 28.04.2021. 237 S. [06.08.2023]. ISBN 978-3-944674-22-3.

PIEPER, Dietmar – TRAUB, Rainer. Der Islam: 1400 Jahre Glaube, Krieg und Kultur. München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2011. 285 S. ISBN 978-3-421-04520-1.

SCHNEIDERS, Thorsten Gerald. Die Araber im 21. Jahrhundert: Politik, Gesellschaft, Kultur. Duisburg: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2013. 443 S. ISBN 978-3-531-18526-2.

THOMAS, Alexander – KINAST, Eva-Ulrike – SCHROLL-MACHT, Sylvia. Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kooperation: Band 1: Grundlagen und Praxisfelder. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 2003, 462 S. ISBN 3-525-46172-0.

Internetquellen

ABURAKIA, Marcel Nadim. Spiegel: Ich bin Kanake- aber nicht für alle: Wer das K-Wort sagen kann - und wer lieber nicht [online]. 13.01.2020. [26.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.spiegel.de/panorama/rassistische-sprache-ich-bin-kanake-aber-nicht-fuer-alle-a-fc4fa4dd-50b2-46be-8735-3518a1717ed9>

AYED AL-DAJAH, Hasan Abdualh – AL-SHANNAQ, Mamoon – AL-OWEIMER, Walid. Researchgate: Attitudes of the Arab Community in Relation to Cultural Identity and Social Integration in Germany. In *Canadian Social Science* [online]. 2012, Vol.8, No. 1, S. 191-199 [30.08.2023]. ISSN 1923-6697. Im Internet erhältlich unter: https://www.researchgate.net/publication/301650247_Attitudes_of_the_Arab_Community_in_Relation_to_Cultural_Identity_and_Social_Integration_in_Germany

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung [online]. 14.12.2016. [06.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migration-sbericht-2015-zentrale-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile&v=17

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migrationsbericht der Bundesregierung: Migrationsbericht 2016/2017 [online]. 23.01.2019. [08.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migration-sbericht-2016-2017-zentrale-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile&v=18

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen [online]. 11.01.2023. [08.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Eurojust: Berlin Christmas market terrorist attack of December 2016 [online]. [01.09.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.eurojust.europa.eu/sites/default/files/2018-06/2016-12_Berlin-terrorist-attack.pdf

European External Action Service: League of Arab States (LAS) [online]. 03.08.2021. [15.10.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.eeas.europa.eu/eeas/league-arab-states-las_en

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Religionsunterricht an Schulen: Mehr Schüler besuchen Islam-Unterricht [online]. 29.04.2018. [25.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/mehr-schueler-besuchen-islamischem-religionsunterricht-15565988.html>

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Wieder gehen Hunderttausende auf die Straße [online]. 28.01.2024. [26.03.2024]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/deutschland-auf-der-strasse-gegen-die-afd-19481136.html>

Hofstede Insight: What do we mean by “culture”? [online]. May 2023. [02.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://news.hofstede-insights.com/news/what-do-we-mean-by-culture>

IOM. Migration in the world [online]. 18.05.2022. [06.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.iom.sk/en/migration/migration-in-the-world.html>

KUMARASWAMY, P.R. Jstor: The Arab Spring. In India International Centre Quarterly. India International Centre, 2011, No.1, Vol. 38. ISSN 0376-9771. Im Internet erhältlich unter: <https://www.jstor.org/stable/cdef1012-c826-3aa1-af9b-b6888153c669?read-now=1&seq=11>

MITSCHERLICH, Johanna Wynn. Unicef: 12 Fakten zur Kindheit in Syrien: Aufwachsen zwischen Bürgerkrieg, Armut und Hunger [online]. 02.06.2023. [07.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/fakten-kindheit-syrien/313438>

O'NEILL, Aaron. Statista: Arab World: Total population from 2012 to 2022 [online]. 12.07.2023. [03.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.statista.com/statistics/806106/total-population-arab-league/>

Online Etymology Dictionary: Culture (n.) [online]. 29.08.2023. [02.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.etymonline.com/word/culture>

PIERRE. Bedeutung online: Was bedeutet Azzlack? (auf Deutsch, Bedeutung, Übersetzung) [online]. 11.08.2017. [28.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.bedeutungonline.de/azzlack/>

SCHMITT, Thomas – KLEIN, Jonas. Researchgate: Moscheen – islamische Sakralbauten in Deutschland [online]. 2019. [09.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: https://www.researchgate.net/publication/336210357_Moscheen_-_islamische_Sakralbauten_in_Deutschland

Statista: Anzahl der Christen in Deutschland nach Kircheng Zugehörigkeit im Jahr 2022 [online]. 29.08.2023. [05.09.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1233/umfrage/anzahl-der-christen-in-deutschland-nach-kirchenzugehoerigkeit/>

Study in Germany: Deutsche Kultur: Fakten, Bräuche und Traditionen [online]. [05.09.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.studying-in-germany.org/de/deutsche-kultur-fakten-braeuche-und-traditionen/>

SULEIMAN, Yasmina. Scene noise: The Growing Use of Arabic in the German Rap Scene [online]. 14.02.2019. [28.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://scenenoise.com/Features/the-growing-use-of-arabic-in-the-german-rap-scene>

Tagesschau: Das Wahlergebnis im Überblick [online]. 15.10.2021. [01.09.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2021-09-26-BT-DE/index-content.shtml>

Tagesschau: Deutschland Bundestagswahl 2017 [online]. [01.09.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2017-09-24-BT-DE/index.shtml>

WHITE, Leslie. Britannica: Culture [online]. 05.08.2022. [02.08.2023]. Im Internet erhältlich unter: <https://www.britannica.com/topic/culture>

Anhang

Anhang Nr. 1 – Umfrage (Fragebogen)

Fragebogen

Hallo,

Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um den folgenden Fragebogen auszufüllen.

1 Geschlecht

☐ Männlich

☐ Weiblich

2 Nationalität

3 Staatsbürgerschaft

4 Migrationshintergrund

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ein Elternteil ☐ Beide Eltern ☐ Großeltern ☐ Kein

5 Alter

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ 18-24 ☐ 25-64 ☐ 65+

6 Bekennen Sie sich zum Islam?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein

7 Sind Sie der Meinung, dass in Deutschland viele Zuwanderer leben?
Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

8 Sind Sie der Meinung, dass die meisten Zuwanderer aus der arabischen Welt kommen?
Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

9 Haben Sie einige Vorurteile gegen die zunehmende Zahl von Zuwanderern?
Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

10 Sind Sie der Meinung, dass arabische Begriffe derzeit in der Umgangssprache verwendet werden?
Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

11 Verwenden Sie arabische Begriffe in Ihrer täglichen Kommunikation oder in der Unterhaltung mit Freunden?
Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

12 Wenn ja, nennen Sie bitte Beispiele für die am häufigsten verwendeten Begriffe (max.3)

--

- 13 Sind Sie der Meinung, dass arabische Begriffe derzeit auch in der deutschen Musikszene verwendet werden?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 14 Haben Sie einige Vorurteile gegen die Verwendung von arabischen Begriffen in der Umgangssprache oder in der deutschen Musikszene?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 15 Sind Sie der Meinung, dass es Muslimen erlaubt werden sollte, während der Arbeitszeit oder in der Schule zu beten?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 16 Sind Sie der Meinung, dass in Deutschland zu viele Moscheen gebaut werden?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 17 Haben Sie einige Vorurteile gegen die steigende Zahl von Moscheen?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 18 Wenn ja, nennen Sie max. 3 Vorurteile

--

- 19 Sind Sie der Meinung, dass die steigende Zahl von Zuwanderern einen Einfluss auf die Kriminalität in Deutschland hat?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 20 Wissen Sie, dass es in Deutschland Schulen gibt, an denen der Islam unterrichtet wird?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein

- 21 Wissen Sie, dass es in Deutschland Schulen gibt, die hauptsächlich in arabischer Sprache unterrichten?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein

- 22 Sind Sie der Meinung, dass der Islam in allen Schulen unterrichtet werden sollte?

Wählen Sie nur eine Antwort aus

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

- 23 Begründen Sie, kurz, Ihre Meinung zur Frage 22

--